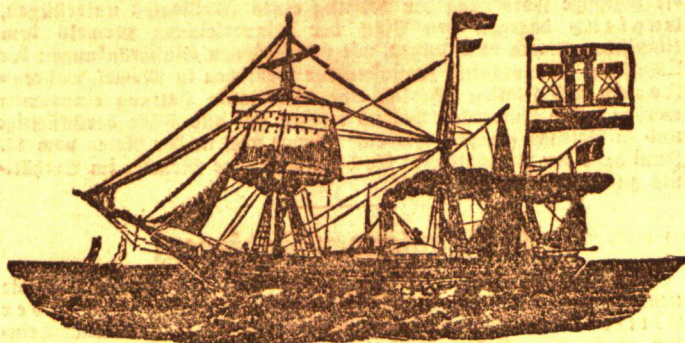


Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung



Erscheint täglich morgens

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 Mk., mit Botenlohn 300 Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr

außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückführung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne Spalten für Abonnenten mit 12 Mk. berechnet. Von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 Mk. berechnet. Reklamen für Heftige 42 Mk. Auswärtige 50 Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzverträgen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwas Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 266

Memel, Sonntag, den 12. November 1922

74. Jahrgang

Latente Regierungskrise in Deutschland

Ms. Berlin, 11. November. (Priv.-Tel.) Sofort nach der Abreise der Reparationskommission drängen sich nun die inneren Fragen in den Vordergrund. Es ist ja bekannt, daß seit längerer Zeit die Absicht besteht, die Regierung umzubilden oder zu erweitern. Der Reichskanzler hat nun gestern in einer Besprechung mit den Parteiführern erklärt, daß er jetzt diese Absicht durchführen werde. Die Verhandlungen sind noch ganz im Anfangsstadium, aber die Schwierigkeiten, die sie in sich bergen, sind doch schon deutlich erkennbar. Sie liegen vornehmlich in der Frage der großen Koalition. Offenbar hält der Reichskanzler wegen des zu erwartenden Widerstandes der Sozialdemokratie den Augenblick nicht für gekommen, den Gedanken der großen Koalition zu verwirklichen, sondern er beabsichtigt vielmehr, das Kabinett durch Persönlichkeiten, die der Volkspartei nahe stehen, ohne daß dadurch die Volkspartei Regierungsmitglied würde, zu ergänzen. Die eigentlichen Verhandlungen dürften aber erst Montag erfolgen. Zur Zeit handelt es sich um unverständliche Vorbesprechungen. Bisher ungeklärt ist auch die Frage, ob das Kabinett um- oder völlig neu gebildet werden soll. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß das ganze Kabinett zum Rücktritt zu veranlassen und dann Reichskanzler Brüning mit der Neubildung des Kabinetts vom Reichspräsidenten betrauen zu lassen. Es dürfte vor allem das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjustizministerium, wahrscheinlich auch das Ernährungsministerium und natürlich auch das Ministerium des Auswärtigen neu besetzt werden. Die Personenfrage ist noch ungeklärt. Als Kandidaten werden wieder die üblichen Namen von Baumbach, Bechler, Cuno usw. genannt. Unrichtig ist aber, wenn ein Morgenblatt davon spricht, daß der Reichskanzler einen offiziellen Auftrag des Reichspräsidenten zur Umbildung des Kabinetts erhalten habe. In offiziellen Kreisen erklärt man lebhaft, der Reichskanzler habe Gesandte und beherzte Männer, die ihm helfen könnten, die Schwierigkeiten des kommenden Winters zu überbrücken. Die Sache liegt augenblicklich allein in den Händen des Königs.

Programmatistische Forderungen der Deutsch-Demokraten

* Berlin, 11. November. (Tel.) Die demokratische Reichstagsfraktion hat gestern zur Tagesprogrammatische Forderungen aufgestellt, die zu nächst finanz- und währungspolitische Maßnahmen zum Gegenstand haben. Es heißt darin:

Ohne Schaffung einer aktiven Zahlungsbilanz für die nächsten Jahre ist eine dauernde Gesundung von Deutschlands Wirtschaft, eine Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und damit die Reparationserfüllung unmöglich. Es muß versucht werden, im Rahmen eines provisorischen Voranschlags für das mit allen Kräften zu erstrebende Defizit zum Schaffen. Die Bedingungen des Provisoriums sind:

Außenpolitisch:

Bereinstimmung eines langen Moratoriums für alle Verzinsungen und Sachleistungen.

Innenpolitisch:

Marktstabilisierung durch Einleitung einer Stützungsaktion für die Mark auf der Grundlage ausreichender Stabilisierungskredite unter Mitwirkung der Reichsbank.

Erzielung eines ausreichenden Produktionskapitals durch internationale Produktionskredite.

Abbau aller Maßnahmen, die den Ansehens der deutschen Volkswirtschaft beeinträchtigen und Sicherung der Balance des deutschen Reichshaushalts.

Der Versuch von Teilmaßnahmen zur Marktstabilisierung ist nutzlos und schädlich. Die Zeit bis zur Brüsseler Konferenz muß ferner mit allem Nachdruck für die Aufstellung eines allgemeinen Finanzprogramms ausgenutzt werden. Vorbedingung für die Gesundung der Staatsschulden und die Stabilisierung der Mark ist eine gesunde Deflation in den einzelnen landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsbetrieben. Für die nächste Zeit braucht die deutsche Regierung eine sehr erhebliche äußere Zuzunahme, schon für die Beschaffung der dringend notwendigen Lebensmittel. Verhandlungen mit allen europäischen Staaten zwecks Durchführung gemeinsamer Maßnahmen gegen die Kapitalflucht sind anzustreben. Als innenpolitische wirtschaftliche Maßnahmen werden u. a. verlangt:

Entlohnung nach der Arbeitsleistung, stärkere Differenzierung des Lohnes zwischen gelerntem und nichtgelernten Arbeitern, Forderung des Soziallohnes, Intensivierung der Arbeit, zielbewusste Förderung der Zwangsarbeit, Unterlassung jedes Eingriffs in die Privatwirtschaft durch Notverordnungen, Einschränkung der Luxusausfuhr, Verminderung der Beamtenzahl im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden, durchgreifende Reform der Reichseisenbahn- und Postverwaltung, Vereinigung des Parlamentsbetriebes, schärfste Verfolgung von Steuerhinterziehungen, Aufhebung des Depotzwangs, Wiedereinführung des Bankgeheimnisses und schließlich Entwicklung der freien Wirtschaft unter Abwehr von Ungeheuern.

Wegen Landesverrats verhaftet

* Berlin, 11. November. (Tel.) Der zweite Vorsitzende des Verbands der Reichseisenbahndirektion Berlin, August Baer, wurde am Donnerstagabend von Beamten der politischen Polizei in seiner Wohnung verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines richterlichen Haftbefehls. Der „B. Z.“ am Montag zu Folge handelt es sich um eine Anschuldigung gegen Baer, der angeblich der Landesverrat schuldig gemacht haben soll. Baer wird zur Zeit festgehalten, da er sich mit der Entente in Verbindung gesetzt habe und dort Mitteilungen machte, die ihm als Landesverrat ausgelegt wurden.

Die Zusammensetzung des amerikanischen Senats

* London, 11. November. (Tel.) Die „Times“ melden aus Washington, wenn auch das genaue Ergebnis der Wahlen noch nicht endgültig bekannt ist, so wird folgende Zusammensetzung des Senats für wahrscheinlich gehalten: 53 Republikaner, 42 Demokraten, 1 Bauern- und 1 Arbeitervertreter. Die republikanische Mehrheit würde demnach 10 betragen.

Zusammentritt der Bankierkonferenz

Ms. Berlin, 11. November. (Priv.-Tel.) Morgan, der soeben in London und unmittelbar vorher in Rom gewesen ist, trifft heute in Paris ein, wo Montag auch der amerikanische Nationalökonom Professor J. C. S. erwartet wird, der bekanntlich zu den von der deutschen Regierung berufenen ausländischen Finanzfachverständigen gehörte. Morgan wird sogleich mit der Reparationskommission in Verbindung treten. Wie die „B. Z.“ mitteilt, kann damit gerechnet werden, daß in der nächsten Woche die Pariser Bankierkonferenz erneut zusammentreten wird. — Morgan spielt ja in ihr die führende Rolle, — um im Einverständnis mit der Reparationskommission sich mit der Frage der praktischen Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark zu beschäftigen.

Brockdorff-Rantzau über Sowjetrußland

* Moskau, 11. November. (Tel.) In einer Unterredung mit dem Vertreter der Russischen Telegraphen-Agentur äußerte der neue deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, seine große Befriedigung über den ihm von Tschitscherin und Kalinin bereiteten Empfang. Die jetzigen Leiter des Staatswesens Sowjetrußlands seien gerade die Leute, deren Rußland am meisten bedürfe. Seine Mission bestehe in der Schaffung einer Atmosphäre des größten Vertrauens und größter Herzlichkeit zwischen den beiden Völkern. Aus seinen Begegnungen mit den Vertretern der Sowjetmacht und aus seinen Eindrücken von der Feier des Gedichtes der Oktoberrevolution, den Volkshemden und der Parade der Roten Armee habe er die Überzeugung gewonnen, daß die Sowjetmacht unerschütterlich sei und daß dem russischen Volk eine große historische Zukunft bevorstehe. Deutschland sei gegenwärtig geschwächt und könne Rußland keine materielle Hilfe leisten. Er werde aber alle Maßnahmen ergreifen, um die technische Hilfe zu verstärken und das wirtschaftliche Band zwischen den beiden Staaten zu befestigen.

Der Sultan will nicht abdanken

* Paris, 11. November. (Tel.) Wie die „Agence Havas“ aus Konstantinopel berichtet, erklärte der erste Sekretär des Sultans gestern, am 9. November, formell, daß der Sultan um keinen Preis abdankt. Die Nationalversammlung wies, nach einer von den Morgenblättern wiedergegebenen Meldung aus Konstantinopel, den Kompromißantrag zurück, der von Rıza Paşa mit den alliierten Regierungen ausgearbeitet wurde, um die Notwendigkeit der alliierten Okkupation mit den Forderungen der Nationalisten in Bezug auf die Völkergemeinschaft der Regierung von Konstantinopel zu verbinden. In alliierten Kreisen wird die Lage als sehr ernst bezeichnet. — Das „Orientalische Nachrichtenbüro“ verbreitet folgende Meldung aus Konstantinopel vom 9. November: Wegen der neuen Verwaltung in Konstantinopel werden alle Völkergemeinschaften und Geschäftsführer, die von der hohen Pforte eingerichtet wurden, im Ausland aufgehoben. Nur die Völkergemeinschaften und Geschäftsführer, die in den Ländern akkreditiert sind, in denen die Regierung von Angora noch keinen Vertreter hat, bleiben vorerst auf ihren Posten.

* London, 11. November. (Tel.) Die „Times“ melden aus Konstantinopel, der Sultan befindet sich noch in Konstantinopel, er werde durch britisches Militär bewacht.

Die alliierten Oberkommissare drohen den Kemalisten

* London, 11. November. (Tel.) Das „Kientische Büro“ meldet: Die alliierten Oberkommissare haben gefordert, daß alle kemalistischen Maßnahmen, die in Widerspruch mit den Kapitulations- und dem Waffenstillstandsvertrag stehen, widerrufen werden, andernfalls sie geneigt sein werden, an ihre Regierungen zu berichten wegen der notwendig werdenden Aktionen.

Litauische Exportkrise

* Riga, 9. November. Durch die infolge Ueberganges zu eigener Währung hervorgerufene Steigerung aller Preise ist, wie die „Litauische Rundschau“ berichtet, ein vollständiger Stillstand auch in der so wichtigen Kartoffelausfuhr nach Deutschland und Lettland eingetreten. Allgemein werden starke Erschütterungen des Wirtschaftslebens in Litauen befürchtet.

Für eilige Leser

Nach der Abreise der Reichsregierung nach Berlin werden Bestrebungen zur Regierungsumbildung in Deutschland bemerkbar. Die Deutsche demokratische Partei schlägt in programmatischen Forderungen zur Lage Finanz- und währungspolitische Maßnahmen vor. Die Bankierkonferenz wird wahrscheinlich zur Beratung über die Stabilisierung der Mark zusammentreten. Der neue deutsche Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau erklärte, von der Unerschütterlichkeit der Sowjetmacht überzeugt zu sein. Der Sekretär des Sultans erklärte, der Sultan danke um keinen Preis ab. Die Lanfamer Konferenz wird voraussichtlich erst nach dem 20. November stattfinden. Volkstanz vom 11. November: 8119,51 (10. November: 7855,80).

Die Pariser Memelverhandlungen

Die Besprechungen, die in Paris zwischen der Sonderkommission der Botschafterkonferenz für die Memelfrage und Vertretern aus dem Memelgebiet stattfanden, sind nun beendet und sämtliche Vertreter aus dem Memelgebiet sind von Paris nach der Heimat zurückgereist. Wie es in der Natur der Sache lag, war es nicht möglich, über solche Verhandlungen, die ja nicht öffentlich waren und naturgemäß einen vertraulichen Charakter hatten, von Tag zu Tag ausführlich zu berichten. Das mehr äußerliche Gerüst der Verhandlungen kennen unsere Leser aus den Pariser Meldungen, die wir veröffentlicht haben und die sich im allgemeinen als richtig herausstellten. Es ist nun an der Zeit und auch erforderlich, zumal von verschiedenen Seiten, namentlich von Mund zu Mund alles mögliche Zutreffende und Nichtzutreffende über den Verlauf der Verhandlungen, besser gesagt über ihr Drum und Dran, berichtet wird, wenigstens auf die Hauptgesichtspunkte einzugehen, unter denen die Besprechungen standen, soweit dies ihr oben erwähnter Charakter zuläßt und uns Informationen darüber zu Gebote stehen.

Die memelländischen Vertreter sollten in erster Linie über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Memellandes gehört werden, das kam sogleich bei Beginn der Verhandlungen zum Ausdruck, so daß der politische Charakter der Besprechungen in den Hintergrund trat, trotzdem naturgemäß vor allem von großlitauischer Seite, freilich durchweg mit wenig Glück, versucht wurde, diese Gesichtspunkte voranzutreiben. Es war der Sonderkommission der Botschafterkonferenz ausnehmend darum zu tun, sich durch Anhörung von Vertretern aus dem Memelland über die wirtschaftliche Situation des Gebietes zu informieren und darnach ihre Vorschläge an die Botschafterkonferenz zu gestalten. Bald nach Beginn der Verhandlungen wurde den memelländischen Vertretern erklärt, daß an dem Versäiler Vertrag nicht zu rütteln sei und daß demgemäß der vorgetragene Vorschlag, durch eine Volksabstimmung im Memelgebiet über das künftige Schicksal des Gebietes, auch über dessen eventuelle Rückkehr zu Deutschland entscheiden zu lassen, nicht erörtert werden könne. Andererseits wurde den großlitauischen Vertretern, die versuchten, Behauptungen gegen die memelländische Bevölkerung und deren angeblichen „Pangermanismus“ bei der Kommission anzubringen, bedeutet, daß dazu hier nicht der Platz sei. Der weitere Verlauf der Verhandlungen ergab sich somit von selbst. Während die Vertreter der memelländischen großen Berufsorganisationen die Forderung nach einem Freistaat Memelland stellten, und die Durchführbarkeit und Notwendigkeit dieser ihrer Forderung vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus in ausführlicher Weise durch Zahlen und Ausführungen positiver Tatsachen begründeten, suchten die Litauenanhänger nebst weiterer Anhang ihre politischen nationalistischen Wünsche mit einem reichlichen Aufwand von Phrasen und zum Teil glatten Unwahrheiten an den Mann zu bringen, wobei sie, wie es in der Natur der Sache lag, agitierten und nicht belegten, Redensarten vorbrachten und nicht Material, und demgemäß den Tatsachen gegenüber einen schlechten Stand hatten. Als z. B. Dr. Gatagalat, der Führer der Litauischen Botschafterdelegation, behauptete, daß das Memelgebiet zu über 90 Prozent von Litauern bewohnt werde (!) und deshalb zu Litauen kommen müsse, und als er weiter einen litauischen Dolmetscher beantragte, da sich die litauischen Vertreter schlecht in deutscher Sprache verständlich machen könnten, mußte er es sich gefallen lassen, daß aus dem von ihm selbst deutsch geschriebenen Buch das Gegenteil seiner jetzigen Behauptungen der Kommission vorgelesen und schwarz auf weiß vorgelegt wurde. Der Eindruck, den das Auftreten der Litauendelegation machte, schien ihrer Sache kaum günstig, denn mehrfach wurden ihre Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, sie müßten Tatsachen und keine Phrasen vorbringen. Die nicht großlitauisch orientierten Abgeordneten des Memellandes vertraten in einheitlicher und geschlossener Weise ihren Standpunkt und konnten der Kommission zum Beleg dafür ein reiches Zahlenmaterial vorlegen. Außerdem hat die Kommission bekanntlich an beide Parteien fünf förmliche Fragen gerichtet, die wir bereits gebracht haben und die dahin beantwortet wurden, daß das Memelgebiet nur dann wirtschaftlich gedeihen könne, wenn es entsprechend seiner geographischen Lage instand gesetzt sei, die Möglichkeiten des Memelgebiets für das große Hinterland im Gebiet des Memelstromes auszunutzen. Es ist natürlich harter Unfug, wenn von großlitauisch orientierter Seite hier in durchsichtiger Absicht Behauptungen verbreitet werden, nach denen es scheinen könnte, als ob einzelne Mitglieder der memelländischen Deputation auch nur indirekt irgendwie für einen Anschluß an Polen oder etwas Ähnliches eingetreten seien. Die durchweg und mit Konsequenz im Verlauf der Verhandlungen festgehaltene Linie zielte auf Schaffung eines freistaatlichen Memelland hin, der mit allen seinen Nachbarn gute Beziehungen wirtschaftlicher Art unterhalten will, sich aber gegen politische Bindungen an einen der Oststaaten auf das entschiedenste sträubt. Die Stimmung der memelländischen Delegation ist eine zuversichtliche, sie hofft mit Bestimmtheit auf die Verwirklichung ihres Programms. Uns gegenüber erklärten ihre Mitglieder weiter auf Befragen, daß es nicht im Interesse der Sache liege, heute bereits über den Gang der Verhandlungen in allen Einzelheiten zu berichten. Sie wollen dies gerne der Gegenseite überlassen. Auch wir erkennen dies als richtig an, erwarten aber mit aller Bestimmtheit, daß, sobald dies tunlich ist, spätestens nach der Entscheidung, die unter Umständen bald fallen kann, die memelländische Kommission ein Memorandum über die ganzen Verhandlungen der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Die Pariser Verhandlungen haben, wie aus Vorstehendem ersichtlich, dem Memelland zunächst lediglich die Gelegenheit gegeben, seine Wünsche der Stelle mitzuteilen, in deren Händen die Entscheidung liegt. Außer den mündlichen Mitteilungen ist die Botschafterkonferenz auch schriftlich von den einzelnen Berufsorganisationen über die Lage unseres Gebietes und dessen wirtschaftliche Erfordernisse unterrichtet worden. Die große Mehrheit der memelländischen Bevölkerung hat stets das Vertrauen gehabt, daß ihr Weg, den sie nach der Abtrennung von Deutschland eingeschlagen hat, der richtige war. Die Organisationen, die in dreißigjähriger Arbeit treu für das Memel-

Hand gearbeitet haben, glauben weiterhin fest, daß diese Arbeit nicht vergeblich war und sehen mit Ruhe der Entscheidung entgegen, mit der nun anscheinend baldigst, sicher noch vor Ablauf dieses Jahres zu rechnen ist.

Stinnes und die Mark-Stabilisierung

Der „Vorwärts“ richtet scharfe Angriffe gegen Herrn Stinnes, der dem Blatt zufolge in einem Ausschuss des Reichswirtschaftsrates eine überaus heftige Rede gegen die Note der Reichsregierung und gegen die Gutachten der ausländischen Sachverständigen gehalten habe. Er sei dabei vor dem Gebrauch der verächtlichsten Ausdrücke nicht zurückgeschreckt. Stinnes wolle unter keinen Umständen eine Stabilisierung der Mark, verlange vielmehr die restlose Beseitigung des Kreditschwundtages und die Rückkehr zu einer zehnstündigen Arbeitszeit. Stinnes habe als Vertreter der Schwerindustrie gesprochen, jener mächtigen und einflussreichen Gruppe, die jetzt alle Kraft einsetzt, um die Mark weiter in den Abgrund zu treiben. Das Auftreten von Stinnes im Reichswirtschaftsrat hinter verschlossenen Türen sei ein Skandal, weil es die Spekulation auf den Niedergang der Mark erneut anreizt und der Reichsregierung die Durchführung ihrer Sanierungsabsichten ungeheuer erschwert.

Nicht der Kreditschwundtag hat — so schreibt der „Vorwärts“ weiter — bisher die Steigerung der Produktion in Deutschland verhindert, sondern die gewaltige Verlotterung des Produktionsapparats, die durch die Inflation ermöglicht wurde. In fast allen Industrien ist die Arbeitsleistung gegenwärtig wieder auf den Friedensstand gebracht oder hat ihn überschritten. Im Bergbau wie in der übrigen Schwerindustrie, in der Textilindustrie, in der Schuhindustrie und in zahlreichen anderen Gewerben ist die Leistung pro Kopf des einzelnen Arbeiters heute höher als früher. Wenn die Gesamtleistung der deutschen Industrie trotzdem hinter ihren früheren Leistungen zurückbleibt, so nicht nur wegen der mit den Gebietsverlusten verknüpften Verfeinerung der Produktionsbasis, sondern vor allem, weil die Großindustriellen jede positive Leistung zur Steigerung der Erzeugung durch technische Verbesserungen, durch produktive Verwendung ihrer Mehrgewinne unterlassen haben. Stinnes ist ja ein lebendiges Beispiel dafür. Statt neue Kohlenflöze anzulegen, hat er erst kürzlich 100 Millionen Mark verwendet, um sich in den Besitz der Berliner Handelsgesellschaft zu setzen, nachdem er vorher ungezählte andere Unternehmungen mit eigenem oder fremdem Kapital in seine Abhängigkeit gebracht hat. Die Rückzahlung der geborgenen Gelder möchte er natürlich lieber bei einem Dollarstand von 20 000 als bei einem solchen von 3000 vornehmen.

Von anderer Seite wird erklärt, daß die Mitteilungen des „Vorwärts“ nicht zutreffen. Den Ausgangspunkt für die Ausföhrung des Abgeordneten Stinnes bildeten heftige Angriffe gegen ihn in dem Sinne, daß er den Verfall der deutschen Mark wünsche. In seiner Erwiderung führte Stinnes aus, daß jeder Industrielle ein Interesse an der Befestigung der Mark habe, stellte dann allerdings die Voraussetzungen, unter denen die Markstabilisierung erfolgen könnte, in den Vordergrund.

Wieder eine sozialistische Regierung in Sachsen

Dresden, 10. November. Die Fraktion der vereinigten sozialdemokratischen Parteien hat sich in überwiegendem Maße für die Beibehaltung einer sozialistischen Regierung mit Unterstützung der Kommunisten ausgesprochen.

Hausdurchsuchung in der „Münchener Post“

München, 11. November. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, wurde in den Räumen der „Münchener Post“ eine polizeiliche Hausdurchsuchung vorgenommen. Es soll sich um ein Verbrechen wegen Landesverrats handeln. Die „Münchener Post“ brachte vor einigen Tagen Mitteilungen über einen angeblichen Waffensfund.

Zur Hausdurchsuchung bei der „Münchener Post“ teilt das Blatt mit, daß nach den Erklärungen der Polizeibehörde gegen den verantwortlichen Redakteur Verfass ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet sei auf Grund einer vor einigen Tagen in der „Münchener Post“ erschienenen Notiz über Waffenslager beim Grafen Pappenheim. Die Hausdurchsuchung erstreckte sich nicht nur auf die Geschäftsräume, Redaktion und Verlagsfirma Birk & Co., sondern auch auf das Büro des Abgeordneten Muer. Es seien Druckmaschinen beschlagnahmt, die für Beförderung hergestellt sind und dienen längst eingestellt seien. Außerdem seien Aktenstücke beschlagnahmt, die mit der Tätigkeit Muers als Abgeordneter zusammenhängen. Dem Justizminister seien Beichwerden der „Münchener Post“ sowie der Firma Birk und des Abgeordneten Muer zugeleitet worden.

Wie die „Frankfurter Tagespost“ mitteilt, fanden auch bei ihr im Auftrag des ersten Münchener Staatsanwalts Hausdurchsuchungen statt. Geht nach dem Mannuskript eines Artikels, der vor einigen Tagen in der „Tagespost“ veröffentlicht wurde. Es soll, wie das Blatt hört, sich um ein Verbrechen wegen Landesverrats handeln.

Lebensmittelunruhen in einem Kölner Vorort

Berlin, 11. November. Gestern Abend kam es laut Blättermeldungen in dem Kölner Industrievorort Ralf zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Es wurden die Vorräte der Läden zertrümmert und die ausgestellten Waren geraubt. Die nach Tausenden zählende Menschenmenge, welche die großen Verkaufsstellen durchzog, wurde schließlich durch ein starkes Aufgebot bewaffneter Polizei auseinandergepresst.

Nach einer dröhnlichen Meldung aus Köln wurden bei den Lebensmittelunruhen in Köln-Ralf drei Polizeibeamte leicht verletzt.

Einer Vergiftung zum Opfer gefallen

London, 11. November. (Tel.) Eine amtliche Mitteilung der Polizeibehörde vom Scotland Yards in London berichtet, daß der Chef der Landespolizei William Horwood, der am Donnerstag Abend plötzlich erkrankte und ins Krankenhaus gebracht wurde, einer Vergiftung zum Opfer fiel. Die Herkunft des Giftes ist unbekannt. Der Zustand Horwoods ist kritisch.

Kurze Nachrichten

Der „Fall Baziile“, der in diesem Sommer durch den Sozialdemokraten Reil im deutschen Reichstag zur Sprache kam und damals großes Aufsehen erregte, dürfte nunmehr auch die Gerichte beschäftigen. Der Geschäftsordnungsausschuss des Reichstags hat beschlossen, das Plenum zu ersuchen, die Genehmigung zur Strafverfolgung und zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Baziile zu erteilen.

Den unter dem Verdacht der Beteiligung am Harden-Attentat Verhafteten, Grenz und Weichert, ist jetzt, wie aus Berlin gemeldet wird, die Anklageschrift zugeleitet worden. Die Anklage lautet gegen Weichert auf Beihilfe, gegen Grenz auf Anstiftung zum Mordversuch. Der Prozess wird voraussichtlich Anfang Dezember zur Verhandlung kommen.

Der für die deutsche Reichsmarine bei der Werft Blohm & Voß in Auftrag gegebene große Schlachtschrauber „Madenen“, dessen Fertigstellung durch das Ende des Krieges verhindert wurde — er sollte das größte Kriegsschiff Deutschlands werden — ist an eine Hamburger Firma zum Abwracken verkauft worden.

Die Deutsche nationale Reichstagsfraktion fragt im deutschen Reichstag an, was zur Feststellung der Attentatspläne gegen den Reichskanzler Dr. Wirth geschehen sei, von denen vor kurzem der Reichspräsident gesprochen hat, und was dabei herausgekommen sei.

Der belgische Kriegsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf zur Reorganisation der Armee vorgelegt. Nach diesem Entwurf werde das aktive Heer und Reserve 700 000 Mann zählen; dazu kommt ein Landsturm von 250 000 und eine Industrieregierung von 500 000 für die Arbeit in den Munitionsfabriken um.

Aus Versailles wird gemeldet: Die Sowjetregierung hat die Eisenbahnfahrtpreise abermals um 50 und 100 Proz. erhöht. Die Erhöhung um 100 Proz. bezieht sich auf die Wagen mit weichen Sitzablagenheiten.

Polnische Meldungen zur Memelfrage

Wl. Warzcha, 9. November. Die „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht eine Pariser Korrespondenz zur Memeler Frage. Soweit dem polnischen Korrespondenten bekannt sei, werden die Vertreter Polens sich für die Bildung eines Freistaates Memel nach dem Muster von Danzig aussprechen. Litauen dagegen die rückständige Einverleibung zum litauischen Staate fordern. In dieser Richtung wird in der Pariser Presse schon seit langer Zeit eine lebhafte Agitation betrieben. Die Stellung der Großmächte wird jedoch, wie sich bis jetzt beurteilen läßt, folgende sein: Frankreich wird die polnische Forderung der Bildung eines Freistaates unterstützen, England dagegen den Plan der Einverleibung Memels dem litauischen Staate unterstützen, mit verschiedenen Einschränkungen der litauischen Souveränität zugunsten der Deutschen in Memel, während Japan und Italien sicherlich eine abwartende Haltung einnehmen werden. Die Interessen Polens werden auf alle Fälle berücksichtigt und in Betracht gezogen werden. Denn noch in der Note vom 11. Juni habe der Vorschlag die besondere Lage Memels im Verhältnis zu Polen hervorgehoben.

Die Lausanner Konferenz

London, 11. November. (Tel.) Es verlautet heute, daß die neuen Forderungen der Türkei eine vorherige Beratung der Alliierten immer wünschenswerter machen. Es sei wahrscheinlich, daß eine Zusammenkunft zwischen Lord Curzon und den Premierministern von Frankreich und Italien stattfindet. Infolge dessen wird die Lausanner Friedenskonferenz möglicherweise über den 20. November hinaus verschoben werden. Unter dem Vorsitz Bonar Law fand heute eine Sitzung des Kabinetts statt, die sich in der Hauptsache mit der Orientfrage befaßte. Wie verlautet, ist wahrscheinlich infolge Verschneidung des Kabels durch die Kemo-Listen seit 48 Stunden die amtliche Verbindung mit Konstantinopel unterbrochen. Der offizielle Bericht bezeichnet die Lage als ernsthaft. Das „Reuters Büro“ meldet aus Washington, die Regierung plane, nichtoffizielle Beobachter für die Konferenz in Lausanne zu ernennen, doch sei ein endgültiger Schritt unmöglich, bevor das Datum der Konferenz festgesetzt sei.

Die türkische Delegation nach Lausanne abgereist

Paris, 10. November. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel reiste die türkische Friedensdelegation unter Führung Ismet Paschas gestern von Konstantinopel nach Lausanne ab, wo sie am Montag erwartet wird. Samid Bey und einige Sachverständige werden heute mit dem französischen Dampfer „Tigre“ abreisen, der am 15. November in Marseille eintreffen soll.

Frankreich-englische Verhandlungen

Ms. Berlin, 11. November. (Priv.-Tel.) Der Londoner Berichterstatter der „Post“ erzählt an unterrichteter Stelle in London, daß England den erwünschten Frieden in naher Osten erlangen könne, wenn es Frankreich freie Hand in der Reparationsfrage gebe. Frankreich fordert 1. ein englisch-französisches Militärbündnis, 2. die Annulierung der französischen Schulden an England, 3. freie Hand in der Reparationsfrage und die Ausbuchtung der deutschen Hilfsquellen. Auf die erste Forderung habe England mit einer endgültigen Weigerung geantwortet, dem 2. Punkt stehe England nicht so ablehnend gegenüber, aber der dritte Punkt ergebe die Haupt Schwierigkeit. Inwiefern diese Nachfrage zutrifft, ist natürlich schwer zu sagen, ähnliche Kombinationen sind ja schon früher aufgetaucht.

Die Lage in Konstantinopel kritisch

London, 11. November. (Tel.) Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ schreibt, das Kabinett befaßte sich in der gestrigen Sitzung besonders mit der beunruhigenden Mitteilung General Harringtons, die besagt, daß die Türken, statt den Forderungen der alliierten Generale nachzukommen, ihre Ansprüche noch energischer geltend machten. Die Lage werde als kritisch angesehen. Nichtsdestowenig verlautet, es bestände die Gefahr von Angriffen der Kemalisten auf die alliierten Truppen in Konstantinopel. Man nehme an, daß die britische Regierung die Entsendung weiterer Truppen nach Konstantinopel erwäge. „Daily Telegraph“ schreibt, der beste Beweis für die Einigkeit der Alliierten sei das Erscheinen französischer Truppen in den Straßen von Konstantinopel.

Auflösung des ungarischen Faschistenlagers

Budapest, 11. November. (Tel.) Der Innenminister verfügte in einer an den Bürgermeister von Budapest gerichteten Verordnung die Auflösung des ungarischen Faschistenlagers.

Verhaftung eines Iren-Führers

London, 11. November. (Tel.) Blättermeldungen zufolge wurde einer der bekanntesten Führer der irischen Rebellen, Erskine Childers, verhaftet.

Zur Hauptmann-Woche in Memel

Von Dr. Will Reimann,
Dramaturg des Städtischen Schauspielhauses Memel

Mögen manche prophezeien: Dieser wird groß sein als Dichter seines Volkes — oder: er ist konsequenter und genialer Vertreter eines neuen Stils, der einer ganzen literarischen Entwicklung zum Segen gereichen wird — oder: er ist der ersehnte Dichter des Mittelalters, der Dichter des Sozialismus, er ist der Dichter der Volkspoesie — mögen andere behaupten: er ist halslos und ohne Richtung, einer, der sich in Form und Inhalt jeglichem Einfluß anzupassen weiß, weil er einmal Naturalist ist, dann wieder ins Reich der Phantasie flieht, weil er einmal Dialekt und die plumpe abgebrochene Sprache niederer Volkschichten redet und sich gleich daneben in Verse von wunderbarer flammender Melodie erhebt — mögen alle solche Urteile im Kampf des Tages laut werden, mehr oder weniger von der Meinung des Augenblicks befangen und darum von Jahrzehnt zu Jahrzehnt variierend: — Einen einigermaßen klaren Blick können wir erst bekommen, ewig Weißendes und für uns Wertvolles erst dann erkennen, wenn der Dichter nach einer Reihe von Jahrzehnten, wir wollen sagen: mit dem Hauptteil seines Lebenswerkes vor uns steht. Erst dann wird sich ein einigermaßen gerechtes Gesamtbild bilden lassen, dann erst werden wir, frei von ephemeren Werturteilen, die große allgemeine Linie, die große Bedeutung, wir dürfen vielleicht sagen: die Sendung eines Mannes erkennen.

Solch zusammenfassender Rückblick, Einstellung auf das Gesamtwerk, gibt dem Dichtergeburtstags Bedeutung, wenn er nach fast vierzigjährigem Wirken gefeiert wird. Der Tag, an dem Gerhart Hauptmann sein 60. Lebensjahr vollendet, sei in dem Sinne begangen: Rückblick auf seine große Leistung, so umfassend wie möglich, immer mit der Frage: Was bedeutet er uns heute, so wie er jetzt vor uns steht, uns, den Gegenwärtigen? Denn wie bedeutsam er auch für die Entwicklung unserer Literatur war, wie fähig er rang von Stufe zu Stufe und das innerzeitliche Neue, das heute längst klassisch geworden ist, mit äußerster Energie verfocht — seine Werke wären klein und würden im Nichts schwinden, wenn sie nicht als absolute Gegenwarts-, als ewigkeitswerte für uns in Betracht kämen. Hauptmann ist viel zu sehr Dichter, als daß er tendenziös für eine Richtung gearbeitet hätte. Sein Schaffen war im tiefsten künstlerischen Sinne Selbstzweck, und jedes seiner Werke kam und soll um seiner selbst Willen und aus sich heraus genossen werden.

Die würdige Feier seines 60. Geburtstages wird daher auch eine erneute Vertiefung in seine Dichtung sein, eine Vertiefung, die allenfalls durch mögliche zahlreichere Aufführungen seiner Dramen ermöglicht werden soll. Auch das Städtische Schauspielhaus Memel hat den Spielplan dieses Winters stark auf seine Persönlichkeit eingestellt. Und die Woche von Sonntag, den 12. bis Sonntag, den

Die innere Lage Italiens

Rom, 9. November. (Stefani.) In dem nachmittags abgehaltenen sechsstündigen Ministerrat unterrichtete Mussolini die Kollegen von der Lage im Innern, die sich bessert. Er sagte, daß die Stadtverwaltungen, die seit dem 1. November gezwungen wurden, zurückzutreten, auch die seit dem 1. November besetzten Arbeitskammern sollten die Arbeit wieder aufnehmen. Mussolini erklärte, er wolle die Freiheit der Presse aufrecht erhalten. Ferner teilte er Nachrichten aus Sardinen über die Bewegung mit, die keinen Anlaß zu Besorgnissen gebe. Die dortige Bevölkerung sei den vaterländischen Ueberlieferungen treu. Es würden Maßnahmen zur sofortigen Unterdrückung jedes Versuchs eines antinationalen Aufstandes auf der Insel getroffen. Die auswärtige Lage sei sehr heikel. Hinsichtlich Konstantinopels telegraphierte er dem Votschafter Garroni, er solle sich für die Bildung einer Einheitsfront gegenüber der Türkei einsetzen, die zwar Griechenland, aber nicht die Entente schlug. Mussolini sagte, er behalte sich vor, an der Konferenz der Ministerpräsidenten von England und Frankreich teilzunehmen, die vor der Brüssel-Konferenz stattfinden werde. Hinsichtlich der Lage in Triume hob hervor, daß sie normal sei.

Rom, 10. November. Der italienische Ministerrat hat sich einmal mit den beabsichtigten diplomatischen Änderungen befaßt und nunmehr folgende Beschlüsse für endgültig erklärt: Die Demission des Senators Frassati in Berlin wird angenommen. Er wird durch die Bossard, den gegenwärtigen Gouverneur von Rhodos und langjährigen italienischen Gesandten in Athen, ersetzt. Zum Gesandten in Paris wird Baron Romane Avezano ernannt, während der jetzige Votschafter in London, Senator de Martino durch den früheren Außenminister de la Torretta ersetzt wird. Martino wird nach Tokio gehen. Der ehemalige Gesandte in Bern, Paul Jussi de Calhol, wird zum italienischen Votschafter in Madrid ernannt. Zum italienischen Votschafter in Washington wird der nationalistiche Abgeordnete Casetani ernannt.

Letzte Provinzpost

Hendefrug, 10. November. [Großhändlerische Politik in Paris.] In der „Memelländischen Rundschau“ schildert ein Teilnehmer an den Pariser Memelverhandlungen M. A. seine persönlichen Eindrücke. Er schreibt u. a.: Am ersten Verhandlungstag kam der Vorsitzende der memelländischen Delegation, Herr Kraus, zum Wort; nach ihm Herr Zahn und ein Teil der anderen Herren, die alle, gestützt auf statistisches Material, die unabsehbaren Folgen eines Anschlusses an Litauen rein sachlich schilderten, bis um 1 Uhr eine Mittagspause eintrat und nachmittags 4 Uhr fortgesetzt werden konnte. Am anderen Tage kamen die Litauer zum Wort, den ihr Führer, Dr. Gaigalat, einleitete und sich zu der Behauptung verhielt, im Memelgebiet wohnen 90 Proz. Litauer! Der Kraus konnte aber die bekannte Stelle aus Herrn Gaigalats Rede verlesen, in dem er schreibt, daß das Gebiet überwiegend deutsch und nur in den nördlichsten Teilen der Kreise Litauer und Memel die Bevölkerung etwa zur Hälfte litauisch sei. Diese Meinung hatte Herr Gaigalat sicher nicht erwartet, er wird ihm anlehnen, in der Zukunft stets bei der Wahrheit zu bleiben. Seine Einschätzung, daß „er das damals als Patriot habe schreiben müssen“ wird den entprechenden Eindruck nicht verfehlen haben. Mit dem Vertreter des angeblichen Großgrundbesitzes (Herr Zahn) wird sich die Handelskammer auseinandersetzen, und es ist nur hier zu bemerken, daß das, was der Herr zu behaupten mag, im gewöhnlichen Leben unmöglich ist. Dann kam ein Herr Rajchawitz (Memel) an die Reihe, der mit der memelländischen Delegation zusammen getreten war und auf Beiträgen, weshalb er mit seinen Freunden nicht am Tage vorher gefahren wäre, auf das Entschiedenste erklärte, er habe mit den Litauern nicht das mindeste zu tun, er führe nur „als Vertreter der Kleinrenten“ und habe lediglich die Zustimmung zu verlangen. Der Herr, der übrigens Vorstandsmittglied des Haus- und Grundbesitzervereins ist, hat tatsächlich mit Vorpiegelung falscher Tatsachen versucht, die Vertreter der Gegenpartei auszuschalten, ohne aber etwas zu erreichen, weil wir ja zu einem offenen Programm führen. In Paris angekommen, setzte sich zu seinen Litauerfreunden hin, erwähnte nichts von Abstammung, sondern forderte den Anschluß an Litauen. (?) Das Ergebnis ist aber dem Herrn Rajchawitz passiert. Der hatte in seinem Programm in Memel angesetzt und einen Rentier Ebbardt, den Sekretär der Taraba, Herrn Laurina, auf dieses Programm verpflichtet, die auch auf seine Kosten mit ihm nach Paris fuhren. In diesem Verein hielten diese drei bis Paris zusammen. Der Rajchawitz gabte mit Franken die Fahrt, das Zimmer, Bett und bis zum zweiten Verhandlungstage auch er zum Wort kam. Er widersetzte sich aus bestimmten Gründen dem Anschluß an Litauen und verlangte einen provisorischen auf Zeit begrenzten Freistaat. „Rein erklärte sein mitgenommener Freund Ebbardt, für den er bis zu den Augenblick gelebt hatte. Ach muß die Wahrheit sagen, der Rajchawitz hat keine Anhänger, und ich würde den Anschluß an Litauen!“ Die Folge? Herr Rajchawitz gibt seinem Litauerfreunden Koffer nicht früher raus, bis er zurückgekehrt hat, und absieht man Herrn Ebbardt mit Dr. Gaigalat, Simonaitis und Genossen über diesen zwar gut gelungenen aber doch unverschämten Streich hinwegzeln.

19. November (Mittwoch, den 15. ist der Geburtstag) bringt nur Zeit von Hauptmann.

Die Morgenfeier am heutigen Sonntag soll mit Szenen aus der „Verurteilung“ und aus „Hanneles Himelfahrt“ den stimmungsvollen Auftakt geben, ein Vortrag in der schillernden Szene — des Dichters Schaffen in der Gesellschaft mit der Frage: Was bedeutet es für uns heute? — soll eine kurze Einführung bieten und besonders die Werke der Hauptmann-Woche unter diesem Gesichtspunkt betrachten.

Sonntag Abend wird die Reihe der Vorstellungen mit „Eiga“ eröffnet. Gestalten in harter Farbigkeit unter differenter faszinierender Gesamtstimmung eint. Der Stoff einer Grillparzer'schen Novelle, entnommen, aber nur als Traum gestaltet, daß er nicht froh im alpenper Gräßlichkeit vor uns hintritt, sondern nur halbwegs vorstellbar. Es lebt vor alten Zeiten ein treuer und reicher Graf. Er liebt sich und im Frieden mit seiner erlauchten Mutter. Endlich aber stirbt sein Herz an ein Weib... Doch es war eine Grube voll Schrecken und sein Weib. Sie lag und betrog ihn, der redlich und ohne Falles war. Wie einer alten Ballade angehörend der Stoff, im Balladenhaft auch der Ton, die Stimmung.

Dienstag „Rosa Berni“. Schiller'sches Bauernmärchen. Es stellt sich zum „Hauptmann Heintzel“. Kein Stofflich betrachtet der uralt Motive der Kindermärchen. Aber es wirkt neu, gegenwärtig... „Se han sich an mich wie die Kleit'n gehang'n...“ konnte nie über die Straße laufen!... Alle Männer waren hinter mir her!... ich hab' mich verreckt!... Ich hab' mich gefressen!... hab' solche Angst vor a Männern gehabt!... 's halt nicht, 's immer schlimmer dahinter!... Und mit tiefsten Erschütterung mühen wir bekämpfen, wenn es zum Stillschluß heißt: „Das Müdel...“

Am Geburtstag selbst, Mittwoch, sollen wir Hauptmann als Komödiendichter in einem seiner reifsten Stücke, in „Hiberpel“, kennen lernen. Das Stück ist Satire. Aber trotz aller Schärfe nicht Satire von der bitteren, mitleidigen Art. In vollster Menschlichkeit ohne jeden Theaterraupstich sind auch hier, in der Komödie, noch die Gestalten dargestellt. Ernst und Güte, so leuchtet es der Hauptmann'schen Kunst aus den Blicken. Wenn sie dem Humor sein Recht werden läßt, scheinen sich ihre Bänge kaum zu verändern. Anders Schöpfer veränderten sich von Grund aus, sobald ihr Weg sie von innen her in Güte verlor. (Monty Jacobs über Gerhart Hauptmann.) Die Mutter Wollfen gehört zu den gelungensten Gestalten seines Schaffens.

Donnerstag, den 16. noch einmal eine Aufführung von „Eiga“ am Freitag zum zweiten Male „Eiga“, Sonnabend „Rosa Berni“, Sonntag „Hiberpel“.

Die neue Hafen-Umgebungsbahn

Eine große bauliche Anlage ist, vom größten Teile unserer Einwohner fast unbemerkt, in der nächsten Nähe der Stadt im Laufe dieses Sommers fertiggestellt und vor einigen Tagen in Betrieb genommen worden. Es ist dies die neue Hafen-Umgebungsbahn, die als Ersatz der alten Zufahrtsbahn zum Winterhafen gebaut wurde, und die in großem Bogen um das engere Weichbild der Stadt herumführt, um in Höhe des Vommelsvitter Fischereihafens in den neuen Hafenbahnhof einzumünden, der wiederum mit dem alten Winterhafen und der neuen Gleisanlage am Süderballastplatz in Verbindung steht. Durch diese neue Anlage, die in wirtschaftlich großartiger Weise eine gute und leistungsfähige Verbindung zwischen unseren Hafenanlagen und dem Staatsbahnhof und damit dem Hinterland verschafft, ist eine Eisenbahnstrecke überflüssig geworden, die mit dem stets mehr wachsenden Verkehr zum Hafen mit der Zeit ein Verkehrshindernis geworden war, und die Bewohner des nördlichen Stadtteils werden es freudig begrüßen, daß nunmehr die alte Winterhafenbahn aufgenommen und der Eisenbahnverkehr nicht mehr mitten durch diesen dichtbewohnten Teil der Stadt geleitet wird.

Um auch weniger Interessierten ein Bild der neuen Anlage zu geben, sei erwähnt, daß die neue Hafen-Umgebungsbahn direkt aus dem Staatsbahnhof herausgeführt und auf besonderem Gleis parallel zur Strecke nach Bajorhagen verläuft, um in Höhe der Stadthörten abzubiegen und im großem Bogen unter Anlehnung an die Wälle des alten Forts um den Vommelsvitter Friedhof herumzuführen. In der Muffahrt zu vorewähntem Friedhof kreuzt die Bahn den Fahrweg nach Mellmeraggen und zwar mit zwei Gleisen, da hier für besonders lange Züge ein gefondertes Aufstellgleis vorgesehen ist. In der Nähe des Fischereihafens findet die Bahn Anschluss an den Hafenbahnhof, der mit fünf Gleisen ausgestattet ist und die Aufgabe hat, sowohl für den Winterhafen, wie auch für den neuen Freihafen als Rangierbahnhof zu dienen.

Die Projektierung und Ausführung der gesamten Anlage war seitens des Landesdirektoriums der hiesigen Baufirma Klammt übernommen worden. In der erstaunlich kurzen Zeit von fünf Monaten gelang es der Firma unter Einsatz von vielen Arbeitskräften und Transportgeräten die Anlage so fertigzustellen, daß das Hauptgleis in diesen Tagen endgültig in Benutzung genommen werden konnte. Sobald die alte Winterhafenbahn aufgenommen sein wird, beabsichtigt man auch das oben erwähnte Aufstellgleis vorzuführen und das Planum der alten Bahn als Straße auszubauen, damit auf diese Weise auch eine direkte Straßenverbindung zwischen den Hafenanlagen und dem Staatsbahnhof hergestellt wird.

Es muß demnach anerkannt werden, daß in solch großartiger Weise vonseiten unserer Regierung an den Ausbau der Hafen- und Eisenbahnanlagen herangetreten wird, damit unsere Stadt die Aufgabe erfüllen kann, die allem Anschein nach bei der im Gange befindlichen politischen Neuordnung ihr zugebilligt ist.

Wir hoffen in nächster Zeit auch einen ausführlichen Artikel über die neuen Hafenanlagen am Süderballastplatz zu geben, behalten uns dessen Veröffentlichung jedoch bis zur Einweihung der neuen Anlage vor, die, wie wir hören, in aller Kürze stattfinden soll.

* [Der Staatsrat des Memelgebiets] hält am Dienstag, den 14. November, 11 Uhr vormittags, im Staatsratsgebäude in der Grabenstraße eine Sitzung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Protokollung, 2. Umgestaltung der Sozialversicherung des Memelgebiets, 3. Neuordnung der Verordnungen betr. Mietspreisbildung, 4. Neuordnung der Beamtengehälter, 5. Vereinbarung von Teuerungszuschlägen zu den Gehältern der Reichsbeamten, 6. Verordnungsentwurf zur Verhütung von Notständen bei Vollstreckung gerichtlicher Nahrungsurteile, 7. Verordnungsentwurf des Einkommen-Lohnsteuergesetzes, 8. Vergleichsbescheid.

hp. [Marktführer]. Der gestrige Markt hatte in sämtlichen landwirtschaftlichen Produkten reichliche Zufuhren aufzuweisen. Der das nötige Geld besaß, konnte nach Herzenslust alles das kaufen, was er für den Haushalt bedurfte, ohne sich irgendwie einschränken zu brauchen. Scheinbar waren aber sehr wenige in dieser angenehmen Lage, denn selten sah man die kleinen Markttischechen, wie früher, bis an den Rand gefüllt. Und wer nicht vorsichtig genug mit dem Gelde umging, mußte sogar ganz leer nach Hause wandern. Die Tasche bietet heute nicht mehr eine sichere Aufbewahrung für Geld, frampfhaft muß man es in den Händen halten, sonst ist es weg. Daß die Preise schon wieder bedeutend gestiegen waren, braucht man nicht besonders zu erwähnen. Preisforderungen, die sich den Preisen auf anderen nicht memelländischen Märkten anpassen, sind wohl zu verstehen, jedoch nicht solche Forderungen, die jene Preise weit übersteigen. Leider ist es auf unserem Markt aber vielfach so. Während das Pfund Zwiebeln in Lüttich, Antwerpen und sogar Königsberg nur 25-35 M. kostet, müssen unsere Hausfrauen für das Liter nicht weniger als 300 M. bezahlen, also das Zehnfache. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei dem anderen Gemüse. Für Kartoffeln zahlen wir hier schon lange 700-800 M. je Zentner, dagegen kauft man in Berlin das Pfund Kartoffeln im Kleinhandel noch immer zu 6,80 M. = 680 M. je Zentner und ist dort über diesen Preis noch sogar aufgebracht. Daß unsere Hausfrauen für den Hering auf dem Markt 60 M. und mehr zahlen müssen, während die Königsberger den Hering für 30-35 M. kaufen, soll nur nebenbei bemerkt sein. Den Preisunterschied auf unsern Markt gegenüber dem in reichsdeutschen Städten weiter festzustellen, würde zu weit führen. Doch zeigen schon diese wenigen Angaben, daß ein Teil unserer Produzenten und Händler in ihren Preisforderungen bedeutend weiter geht, als ihre Kollegen jenseits der Grenze. Natürlich bestehen dort auch noch Wuchergerichte, während unsere Konsumenten gegen Sachwucher wenig oder garnicht geschützt werden. — Das Angebot an Butter und Eiern war genügend. Auf dem Geflügelmarkt waren geschlachtete Gänse vorherrschend. Der Obstmarkt brachte noch reichlich die verschiedensten Obstsorten, Gemüse war entsprechend der Jahreszeit weniger. Auf dem Getreidemarkt wurden besonders Hafer und Gerste angeboten, dagegen war Roggen weniger am Markt. Kartoffeln wurden ebenfalls reichlich geliefert. Nur noch selten sah man größere Posten Kartoffeln kaufen. Der Verkauf in einzelnen Scheffeln ging jedoch flott, ein Zeichen, daß ein großer Teil infolge der hohen Preise nicht in der Lage gewesen ist, sich mit Kartoffeln für den Winter einzudecken. Der Fischmarkt war mittelmäßig besetzt, zumal keine Neuhunger erschienen waren. Die geforderten bezw. gezahlten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Durchschnittsbutter 720-730 M., abfallende Butter wurde auch für 700 M. verkauft. Natürlich gab es auch solche Verkäufer, die für das Pfund 750 M. verlangten und vereinzelt auch gezahlt bekamen. Für Eier wurden 55-60 M. je Stück gezahlt. Nur selten konnte man das Ei für 60 M. kaufen, während man dagegen öfters Stellen antraf, wo 65 M. für das Ei verlangt wurden. Der Scheffel Kartoffeln kostete von 650 M. aufwärts. Diesjährige lebende Hühner sollten 400 M. bringen, alte Hühner 500-600 M., Voggänse waren nicht unter 250 M. zu kaufen, ausgewonnene Gänseklumpen kosteten 325-400 M. je Pfund, ein Gänsegefrüß 400-500 M. und eine Leber 100 M. Auf dem Gemüsemarkt verlangte man für Weißkohl 30 bis 80 M. je Kopf, für Ruten 10-20 M., für Zwiebeln 300 M. und für Karotten 15-20 M. je Liter, für Beeten 150 M. je 5-Litermaß. Vom Obst kosteten Äpfel 30-35 M. je Liter am Wagen und 60 M. je Pfd. bei den Händlern, Birnen 35-40 M. bezw. 60 M. Die Fleischer verkaufen das Pfund Speck und Schmeer mit 550 M., Karbonade mit 450-500 M., Bauchfleisch mit 500 M., Schinken und Schutter mit 400-420 M., Rindfleisch mit 240 M., Kalbfleisch mit 250 M. und Klops mit 220 M. Auf dem Fischmarkt wurden für Dorsche

60-65 M., für Stundern 70-90 M., für Zärlche, Biersfische und große Stinte 100 M. je Pfund verlangt. Der Schweinemarkt war noch größer als die letzten Märkte. Für das Paar Ferkel wurden 4000 bis 5000 M. verlangt. Käuerschweine im Gewicht von ca. 1 Zentner sollten 22-24 000 M. kosten.

* [Gründung eines Verbandes der Gemeindevorsteher des Kreises Memel.] Am 4. November ist in Memel ein Verband der Gemeindevorsteher des Kreises Memel gegründet worden, um die Interessen der Gemeindevorsteher und Kassensführer in der Entscheidung und Führung ihrer Amtsgeschäfte zu vertreten. In den Vorstand sind folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Janis Patra-Karlsfeld, stellv. Vorsitzender Wenzel-Klauspfeiffer, Kassensführer Wenzel-Baben, Lehnardt-Deegeln, Rosenburg-Mecheln, Wenzel-Truchellen, Kögig-Derhof. Schriftführer und Kassierer Purwin-Dargauken. Der diesjährige Beitrag ist auf 20 M. festgesetzt. Es ist in Aussicht genommen, in jedem Amtsbezirk des Kreises eine besondere Gruppe unter einem von den einzelnen Gemeindevorstehern und Kassensführern zu wählenden Gruppenvorstehern zu bilden. Denjenigen Gemeindevorstehern und Kassensführern, die dem Verbande noch nicht beigetreten sind, wird Gelegenheit geboten, während einer Versammlung im eigenen Amtsbezirk den Eintritt anzumelden.

ns. [Verein für jüdische Geschichte und Literatur.] Anlässlich des heute abend stattfindenden Vortrags des Berliner Universitätsbibliothekars Professor Dr. Heinrich Loeve sind manche Einzelheiten über den bekannten Vortragenden bemerkenswert. Es wird uns dazu geschrieben: Loeve ist in Niederdeutschland geboren und hatte sich in vielfältig umfassenden Kenntnissen, durch Vorträge und gehaltreiche Werke auf dem Gebiete jüdischer und allgemeiner Wissenschaften rühmlich bewährt. Selbst hat er häufig Palästina zu Studienzwecken durchkreuzt und ist einer der ältesten Zionisten Deutschlands. Sein Spezialfach auf diesem Gebiete ist die zu gründende Universität und die Nationalbibliothek in Jerusalem. In jungen Jahren war er auf einer Vortragsreise im deutschen Osten begriffen, um für die Alliance Schulen im Orient zu wirken. Damals schon (1895) besuchte er Memel, lediglich um dem edlen Denker, Altmeister Dr. Kalk, seine Aufmerksamkeit zu machen. Ein Jahr später unter der Regide Kalks ist der jüdische Literaturverein hier begründet und damit erst der Resonanzboden zur Abhaltung von populär-wissenschaftlichen Vorträgen geschaffen worden. Im Laufe der Zeiten ist nun Loeve oft und gern zu Vortragsbesuchen im Rahmen dieses Vereins berufen worden. Die Vorträge zeichneten sich immer durch geistreichen Inhalt und glänzende Rhetorik aus. — Seine und seiner Gattin (geb. Auerbach) Brüder wirken ebenfalls in akademischen Fächern und in der zionistischen Kulturbewegung. Ein älterer Bruder Dr. Richard Loeve (Humboldt-Akademie) ragt besonders durch fachwissenschaftliche Werke auf dem Gebiete der germanischen Philologie hervor.

* [Orgelkonzert in der Reformierten Kirche.] Am Donnerstag, abends 5 Uhr, veranstaltete der Kapellmeister Hans Fromholz in der Reformierten Kirche ein Orgelkonzert. Zum Vortrag auf der Orgel gelangt: Die große Fantasie und Fuge in G moll von J. S. Bach, die Sonate in G moll von Jos. Rheinberger und die Invocation aus der 2. Orgelsonate von M. Reger. Neben

photografischen Leistungen wird auch in diesem Konzert der neu gegründete Kirchenchor erstmalig an die Öffentlichkeit treten. Der Konzertvertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.

* [Gedächtnis.] Kommanden Sonnabend, den 18. November wird Professor Dr. Wenzel-Klauspfeiffer einen Vortrag über das Thema „Ein Tag bei einer deutschen Ausgrabung in Ägypten“ halten. Der Vortrag wird von Lichtbildern unterstützt sein. Er findet in der Aula der Mittelschule statt.

* [Vom Verein der Freundinnen junger Mädchen] wird uns geschrieben: Auf dem Feste des Frauenbundes heute nachmittag werden durch junge Damen Lose zu 10 Mark für die am 29. Dezember d. Js. stattfindende Lotterie zum An- und Ausbau des Daheim-Soziales angeboten werden. Es wäre dankbar zu begrüßen, wenn die Lose recht viele Abnehmer finden würden. Es gilt, uns dazu zu verhelfen, unser Daheim-Sozial endlich auszubauen, was eine dringende Notwendigkeit geworden ist.

* [Von einer Lokomotive überfahren und getötet.] Freitag abend ist in Heydekrug der Memeler Viehhändler Franz Matthes vom Zug überfahren und getötet worden. Matthes wollte mit dem Abendzug um 7 Uhr nach Memel zurückfahren. Während er sich aufschickte, über das Gleis zu seinem Zug zu gelangen, lief der Memeler Zug ein, der sich hier mit dem Insterburger Zug kreuzt. Wahrscheinlich versuchte nun Matthes im letzten Augenblick das Gleis zu überqueren, wurde aber von der Lokomotive des einfahrenden Zuges erfasst und überfahren. Er war sofort tot. Die Leiche wurde im Bahnhofsgelände aufgebahrt und wird voraussichtlich heute nach Memel übergeführt werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier unmündige Kinder, von denen erst eins eingetraget ist.

* [Einbruch in einen Verkaufstand der Markthalle.] In der Zeit vom 4. bis 6. November ist in einem Verkaufstand in der Markthalle eingebrochen worden. Den Einbrechern ist eine größere Menge Lebensmittel, wie Palmöl, Käse, Marmelade und Sirup in die Hände gefallen. Wer zur Aufklärung dieses Einbruchsdiebstahls beitragen kann, wird gebeten, sachdienliche Angaben bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu machen.

* [Wem gehört die Zigarettasche?] Bei einer Durchsuchung wurde eine braunlederne Zigarettasche, die vermutlich aus einem Diebstahl herrührt oder verloren worden ist, vorgefunden und beschlagnahmt. Personen, welche Anspruch auf die bezeichnete Tasche erheben können, wollen sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 11, Zimmer 55, melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 11. November 1922.

Geführte Ehen: Maurer Otto Richard Palovis mit Stille Helene Hedwig Rohde, beide von hier; Kaufmann Franz Sohn von hier mit Erna Flora Stege, ohne Beruf, von Vommelsvitter; Schmiedegeselle Henry Franz Rosenfeld mit Stille Martha Helene Putz von Vommelsvitter; Fischer Friedrich Wilhelm Becker mit Katharina Kalweit, ohne Beruf, beide von Vommelsvitter.

Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. Gestorben: Stille Emma Berther, 73 Jahre alt, von hier; Landespoleiweibschaffmeisterfrau Katharine Mantwill, geb. Albuschies, 34 Jahre alt, von Rausgallen, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 11. November. (Tel.)

Für die Devisen herrschte am Vormittag bei ziemlich reger Nachfrage wegen ansehnlicher weniger günstiger Ausichten auf ein befriedigendes Ergebnis der Brüsseler Konferenz eine feste Stimmung. Später erlief aber die Haltung infolge einiger Absagen der Reichsbank eine Schwächung, zumal auch die Käufer zurückhaltender waren. Für die Effekten schen sich eher eine Befestigung durchzusetzen.

Telegraphische Notierungen

Berlin, den 11. November 1922 (Tel.)

	11.11.22	10.11.22	11.11.22	10.11.22	11.11.22	10.11.22
Amsterdam ... 1 M.	3122,-	3208,-	3007,50	2997,50	2982,50	2967,50
Brüssel ... 1 M.	478,80	441,20	445,88	446,12	428,00	426,10
London ... 1 Pfund St.	36498,75	36591,25	34164,35	34335,65	3431,14	344,86
New York ... 1 Dollar	8119,50	8120,20	7655,80	7694,20	7565,05	7593,95
Paris ... 1 Fr.	518,70	521,30	496,25	498,75	468,80	471,20
Madrid ... 1 Ptas.	356,60	358,40	329,17	330,83	309,20	310,80
Wien ... 1 Sch.	1486,32	1499,73	1403,98	1411,02	1319,70	1323,30
Wag. ... 1 Krone	258,55	259,65	232,41	233,59	230,40	231,60
Wienw. ... 1 Krone	5,34	5,38	4,09	4,11	4,73	4,75
Warschau ... 100 M.	51,-	51,-	46,-	46,-	41,45	41,55
Gräz ... 1 Krone	1625,17	1532,83	1416,45	1425,55	1411,45	1418,55
Kopenhagen ... 1 Krone	1645,87	1654,13	1536,17	1533,83	1521,15	1528,85
Stockholm ... 1 Krone	2194,50	2205,50	2044,87	2055,13	2037,85	2048,15
Schweden ... 1 Kr.	199,50	200,50	184,54	185,47	184,50	185,50
Madrid ... 1 Ptas.	1216,95	1223,05	1139,64	1145,36	1102,20	1107,80
Wien ... 100 Kr.	10,47	10,53	9,67	9,73	8,95	8,95
Sofia ... 1 Leva	52,50	52,50	47,-	47,-	42,55	43,15
Bukarest ... 1 Lei	2032,65	2047,35	1761,07	1776,93	1761,07	1776,93
Buenos Aires ... 1 Peso	2032,65	2047,35	1761,07	1776,93	1761,07	1776,93
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	942,83	947,37	872,81	877,19	872,81	877,19
Telegram ... 1 Din.	135,50	134,48	—	—	—	—
Sankt Petersburg ... 1 Rubel	—	—	28,-	—	—	—
Singapur ... 1 Denare	133,66	134,34	118,07	119,30	—	—

20 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 13. bis 19. d. M. unverändert zum Preise von 20 000 für ein Zwanzigmarkstück, 10 000 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsbanknoten durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres ebenfalls unverändert zum 450fachen Betrag des Nennwertes.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 11. November. (Tel.)

Die Haltung am Produktenmarkt passte sich vollkommen den Schwankungen der Devisenkurse an. Nach anfänglicher Festigkeit wurden die Käufer vorsichtiger, wenn auch die geforderten Preise hoch blieben. Für Brotgetreide blieb auf spätere Ausichten einige Nachfrage bestehen. Gerste war ruhig und weniger beachtet, von Hafer war wenig Angebot vorhanden. Mais war aus zweiter Hand etwas billiger veräußert. Von Hülsenfrüchten hatten Viktoriaerbsen sehr feste Tendenz. Futterstoffe waren wegen der großen Liquidität des Kartoffelmarktes schwer veräußert. Für spätere Abladung blieben die Preise gut behauptet.

Ämtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 11. November 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Markt heute	50 Kilogr. in Markt Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Markt heute	50 Kilogr. in Markt Vortag
Weizen, märk.	14200-13800	12200-13000	Weizenkleie **)	7200-7300	6500-6700
" pomm.	—	—	Roggenkleie **)	7200-7300	6500-6700
" schles.	—	—	Wassermehl **)	18000-19000	17000-18000
" westf.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Roggen, märk.	12800-12500	11800-12000	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" pomm.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" schles.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" westf.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Gerste, märk.	12200-12400	11800-12000	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Safer, märk.	14100-14300	13800-13700	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" pomm.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" schles.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
" westf.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Mais loco Berlin	14900-14500	13500-13700	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Wassermehl 1. Sort.	18900-14200	17500-14000	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Wassermehl 2. Sort.	87500-40000	37500-40000	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Wassermehl 3. Sort.	84000-38000	36000-38000	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000
Wassermehl 4. Sort.	—	—	Wassermehl **)	22000-23000	22000-23000

*) 100 kg, **) 50 kg brutto einfl. (Sack, 1) ab Station.

Nichtamtliche Raubfütter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Wassermehl 1. Sort.	2400-2500	2300-2400
Wassermehl 2. Sort.	2350-2400	2250-2300
Wassermehl 3. Sort.	—	—
Wassermehl 4. Sort.	—	—

Tendenz: Weizen und Roggen unregelmäßig, Safer Weizenmehl, Weizenkleie, Roggenkleie, Wassermehl, Mais fest, Mais teurer, Wassermehl abnehmend.

Königsberger Produktenbörse. Königsberg, 11. November. (Tel.) Zufuhr: 7 Waggons, davon 3 Roggen, 1 Hafer, 1 Erbsen, 1 Kleie und 1 Buchen. Weizen hundert 12 500 bis 12 400, Roggen kauft niedriger mit 12 000 bis 11 800 M.

Als vom Berliner Schlachtmarkt. Berlin, 11. November. (Tel.) Zum heutigen Schlachtmarkt waren aufgetrieben: 3886 Rinder, 8800 Schafe, 1165 Kälber, 3558 Schweine, die wie folgt gehandelt wurden: Rinder mit 85-220 M. pro Pfund Lebendgewicht, Kälber mit 160-300 M., Schafe mit 90-220 M. und Schweine mit 330-450 M. Klasse A Fettfleisch über 3 Zentner wurden nicht notiert.

Memeler Schiffsnachrichten

Ansagenamen

Nr.	Tag	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
662	11	Ellen dsch. Sch.	Govers	Königsberg	Holz	Voselidon
663		Junge Maerck dän. Sch.	Christensen	London	"	R. F. Jansen
664		Jundus dsch. Sch.	Doerck	Amsterdam	"	R. Menchoer
665		Virgitt dsch. Sch.	Tramborg	Hamburg	"	Ed. Krause

Regelhand: 0,42. — Wind: SED. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,4 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 12. November:

Vollig, später vereinzelt leichter Niederschlag und kalter bei schwachen östlichen Winden. Nachts Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 11. November.

Morgens 3 Uhr: + 4,3, 6 Uhr: + 3,0, vormittags 8 Uhr: + 2,9, vormittags 10 Uhr: + 3,0, mittags 12 Uhr: + 3,5, nachmittags 2 Uhr: + 3,7, nachmittags 4 Uhr: + 4,1.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 11. November, 8 Uhr morgens.

Auch gestern blieb es in unserem Bezirk bei schwachen Luftbewegungen mild und trübe oder neblig. Stellenweise ist leichter Niederschlag beobachtet worden. Im Deutschland war es heute früh im Westen früher mit wenigen Ausnahmen, trübe oder neblig, aber vorwiegend trocken. Das Hochdruckgebiet über Mittel- und Nordeuropa ist ostwärts fortgezogen und liegt in getrennten Kernen über Skandinavien und der mittleren Ostsee. Das Tiefdruckgebiet über Island hat sich verflacht und nordwärts ausgedehnt, ein flacher Ausläufer erstreckt sich über die Nordsee und Frankreich. Ueber dem Ozean steigt der Luftdruck erneut. Auch gestern fielen fast überall Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	Nebel	3	0,2	Hamburg	Nebel	3	0,2
Antwerpen	"	3	0,2	Berlin	"	1	0
Wien	"	2	0,2	Breslau	"	1	0,2
Wargotab.	bedeckt	3	—	München	bedeckt	1	0
Wienburg	Nebel	1	0,2	Savara	"	1	0,2
Wien	Nebel	1	0,2	Wien	Nebel	1	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 11. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 773 mittlere Ostsee und Ostland, 770 Ozean, Tiefdruckgebiete 742 nördlich Island, Ausläufer Nordsee. — Wind: Schwache östliche Winde. — Wetter: Nebel, morgen windig, später leichter Niederschlag, schwache östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Chudskas	763,1	E.	4	+ 7	Seeg. mäßig bem.
Vall	768,6	ED.	2	+ 3	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	770,2	E.	2	+ 1	Seeg. leicht bem.
Rügenwaldermünde	771,7	E.	2	+ 3	Seeg. leicht bem.
Memel	772,8	ED.	2	+ 3	Seeg. leicht bem.
Stagen	767,8	E.	4	+ 6	Seeg. leicht bem.
Kapellen	770,7	E.	3	+ 5	Seeg. leicht bem.
Wismar	772,5	E.	1	+ 5	Seeg. leicht bem.
Stockholm	771,3	Windst.	1	+ 1	Seeg. leicht bem.

Für die Memellandbende (N. d. A. Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Gelbemittel von der Schule Schattner 3210 M. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exposition des „Memeler Dampfboot“
Montag: Oratorienverein.
6 1/2 Uhr: Frauenchor.

Liederfreunde Morgen 8 Uhr

Stadt. Schauspielhaus
Gerhart Hauptmann-Weiche
Sonntag, d. 12. Nov., vormittags 11 Uhr: **Morgenspiele** zur Einleitung der Hauptmann-Weiche.
Abends 7 1/2 Uhr: **Neu einstudiert: „Egga“**, eine Traumbildung in 5 Aufzügen, 1 Vor- und Nachspiel.

Dienstag, d. 14. Nov., abends 7 1/2 Uhr: **Im Dienstag: „Abonnement“**, neu einstudiert. **„Der Viberpelz“**, eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen.

Mittwoch, d. 15. Nov.: **Gerhart Hauptmanns 60. Geburtstag** Abends 7 1/2 Uhr: **Prolog**, hierauf neu einstudiert. **„Der Viberpelz“**, eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen.

Donnerstag, d. 16. Nov., 7 1/2 Uhr: **„Ein fames Neuschnee“**, Drama in 5 Aufzügen.

Freitag, den 17. Nov., abds. 7 1/2 Uhr: **Im Freitagabonnament: „Egga“**, eine Traumbildung in 5 Aufzügen, 1 Vor- und Nachspiel.

Sonntag, d. 18. Nov., abends 7 1/2 Uhr: **„Neu einstudiert: „Egga“**, eine Traumbildung in 5 Aufzügen.

Sonntag, d. 19. Nov., abends 7 1/2 Uhr: **„Der Viberpelz“**, eine Diebeskomödie in 4 Aufzügen.

Vorverkauf täglich von 11-1 Uhr u. 4-7 Uhr. Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

M. S. V.
Am heutigen Sonntag bleibt das Bootshaus einer Familienfeierlichkeit wegen geschlossen.

Schneider-Innung
Damen u. Herren
Montag abends 7 Uhr
Der Vorstand.

Pächterbund
Montag, d. 13. Nov., 6 Uhr abends
im Schützenhaus
Versammlung
Der Vorstand.

Monats-Versammlung des Nautischen Vereins
Memel Mittwoch, den 15. d. Mts., 8 1/2 Uhr, im Schützenhaus.

Gierbekaffen-Verein für Memel und Umgebung
Ordnentliche Mitglieder-Versammlung
Montag, den 27. November er., abends 6 Uhr, im Kartenzimmer — Schützenhaus —, zu der die stimmberechtigten Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Nachlaß-Auktion
Montag, d. 13. d. Mts., nachm. 1 Uhr, Grüne Straße 16, Eingang Hofstraße, über: 1 Garnitur (1 Sofa, 3 Stühle), 1 Kommode, hoher Spiegel, Tisch, Stühle, 1 Nähmaschine, Bilder, Wanduhr, Ringe, Schmuck, 1 Goldwanne, neue und getragene Frauenkleider.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Großes Fell-Schneidwerk
am verl. Geschäft, nur Montag d. 8. Nov. Morg. ab. Wiesenstr. 18a, 1. r.

Stadt Karten
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marta** mit dem Fleischermeister Herrn **Karl Weitschles** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Aug. Mantwill u. Frau Anna geb. Patschka, Dampfen, 1. Nov. 1922

Stadt Karten
Charlotte Knobath
Leo Boettcher
Verlobte
Memel, im November 1922.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb am 10. 11., 7 Uhr abends, im städt. Krankenhaus meine innigstgeliebte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, die Landespolizei-Wachmeisterin **Katarine Mantwill**, welches schmerzhaft anzeigt
Der Gatte nebst 4 Kindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Berein für jüdische Geschichte u. Literatur
Sonntag, d. 12. Novbr. 1922, 7 1/2 Uhr abends im Saale von Fischer's Weintrauben
Professor **Dr. Heinrich Loewe-Berlin**: „Jüdische Volkskunde“.
Mitglieder und Angehörige frei, Nichtmitglieder 20 Mark.

Arbeiter-Gesangverein
Chorleiter: Refektor Otto Kutz
Sonntag, den 18. November 1922, abends 7 Uhr in sämtlichen Räumen des Schützenhauses:
3. Stiftungsfest
(Nur für Mitglieder und deren Familien)
Kartenausgabe für die passiven Mitglieder am Montag, d. 13. u. Donnerstag, d. 16. November von 6 1/2 Uhr nachmittags ab im Schützenhaus. Mitgliedsarten und letzte Beitragsquittung sind mitzubringen.
Der Vorstand.

B. N. M.
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet nördlich der Memel, G. B.
Sonntag, den 19. November 1922, 6 Uhr abds. Schützenhaus:
Geselliger Abend
Kartenausgabe Donnerstag, d. 16. 11., 6-9 Uhr abends, Schützenhaus. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und sind bis zum 14. 11. bei der in der Versammlung bekannt gegebenen Stelle anzumelden. Mitgliedsbuch ist bei der Kartenausgabe vorzulegen. Am 19. 11. keine Abendkasse.
Der Vorstand.

KAMMER-LICHT-SPIELE
VORANZEIGE
DER ERSTE FARBIGE FILM
TAUSEND UND EINE NACHT
PATHÉ FRÈRES, PARIS
Ein orientalisches Riesengemälde in 7 Akten

Hotel Lardong Nachf.
Försterei
Heute sowie jeden Sonntag
Tanz
Es ladet ein **R. Schmidt.**
Der Frauenverein v. R. N. Prüfals
veranstaltet
Sonntag, den 19. d. Mts., nachm. 5 Uhr, einen
Teaabend
mit verschiedenen Darbietungen, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab täglich 8 Uhr
Künstler-Konzert
Vorzügliche Küche, ausgezeichnete Weine!
D. „Pernigel“
ladet bestimmt Montag u. Dienstag
nach Libau und Riga
Güteranmeldungen erbittet
Wilhelm Kammer
Fischerstraße 7. Telefon 303.

Goethe-Bund Memel
5. Vortrag
Sonntag, den 18. November, in der Aula der Altstädtischen Schule
Prof. Dr. Wreszinski, Königsberg
Ein Tag bei einer deutschen Ausgrabung in Aegypten (mit Lichtbildern)
Eintritt: Mitglieder 25 M., Nichtmitglieder 40 M., Schülerkarten (nur an der Abendkasse) 10 Mark.
Vorverkauf in der Buchhandlung **Robert Schmidt Nachf. (R. Krips) Börse.**

Zurückgekehrt
Dr. Fischer
Spezialarzt für Hautkrankheiten u. Blasenleiden.

Schlachthof-Restaurant
Heute ff. **Rinderfleck**
Wurstküchen mit Sauerkohl
Infolge enormer Steigerung der Rohmaterialien sind wir gezwungen, die Preise wie folgt zu erhöhen:
Gerrenschuhe, Sohl. u. Abf. 2500-3500 M.
Damenstühle, Sohl. u. Abf. 1800-2500 M.
Knabenstühle, Sohl. u. Abf., Gr. 36/39 2000-2800 M.
Knabenstühle, Sohl. u. Abf., Gr. 31/35 1000-1800 M.
Rinderstühle 800-1200 M.
Gerrenabf. 350-600 M.
Damenabf. 200-350 M.
Die Schuhmacherinnung.

Buchdruckerei Lithographie
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.
Steindruckerei Buchbinderei Setzmaschinenbetrieb Stereotypie
Graphische Kunstanstalt
Fernruf 26 u. 28 Memel Börsenstraße 8
Zeitgemäße Ausführung von Druckarbeiten jeder Art in einfarbigem, vielfarbigem und kopierfähigem Druck für den gesamten privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr bei kürzester Lieferfrist
Verlag des „Memeler Dampfboot“
größte älteste führende Tageszeitung des Memelgebiets (Frühauflage), der litauischen Zeitung „Lietuvizka Ceitungs“ und des „Pakajaus Pasas“
Spezialität: Künstlerische Werbedrucke nach eigenen und fremden Entwürfen

Kammer-Sicht-Spiele
Sonntag Montag
Der Graf von Essex
Historisches Kolossalgemälde mit:
Erna Morena, Fritz Kortner, Agnes Straub, Eugen Klöpfer, Eva May, Friedr. Kühne, Ferd. v. Alten, Magnus Stifter, Rosa Valetti, Carl Huszar.

Die Schneekur
Grotaske.
Sonntag: Kassenöffnung 1 1/2 Uhr Anfang 2 Uhr Programmwechsel 5, 7 1/2 Uhr
Montag: Kassenöffnung 4 Uhr Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Apothekendienst
Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Apotheke zum goldenen Adler und Luison-Apotheke.
Zum Sulmbacher
Neue Str. 1-3. Tel. 323.
Heute **Rinderfleck**
Dazu echte Biere.
Königsberg-Memel
und zurück
verkehrt fortan nur Dpbr. „Germania“ und zwar von Königsberg jeden Dienstag, von Memel jeden Freitag. Wegen Ladungsmangel hat Dpbr. „Phönix“ bereits aufgelegt. Weitere Auskunft erteilen
Litauer Dampfer-Verein
Litauische Gesellschaft Königsberg i. Pr. Gebr. Bieber, Memel.
Ein fast neuer **Rinderwagen**
zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Apollo Urania
Heute ab 2 Uhr Montag ab 5 Uhr
Erniedrigte und Beleidigte
von Dostojewski mit Lya Mara
Geheimbund-Sklaven
2. Teil und erstes Vorspiel des ersten Teils:
Die Macht der Verschworenen
hochinteressant
Am Busen der Natur
Lustspiel
Heute ab 2 Uhr Montag ab 5 Uhr
Das gelbe Dreieck
1. Teil:
Die Ritter des gelben Dreiecks
Abenteuerfilm
4 Teile
Die Huronen
2. Teil:
Die Marderhöhle
Sensation, 4 Teile
Seff kostet 24 1/2 Dollar
Lustspiel

Apollo
Voranzeige:
Judith Trachtenberg
Die Tragödie einer Jüdin
nach dem Roman von Carl Emil Franzos
Nathanael Trachtenberg: Leonh. Haskel
Judith, seine Tochter: Leontine Kühnberg
Raphael, sein Sohn: Ernst Deutsch.

Urania
Voranzeige:
Frauenbeichte!
Die Beichte einer Ausgestossenen
Drama von Schirokauer mit Ria Alldorf.

Memeler Aktien-Brauerei
Rorn- u. Zitrusfabrik
Auf Grund des § 24 des Gesellschaftsvertrages werden die berechneten Aktien zu der am Sonntag, d. 2. Dezember 1922 vormittags 10 Uhr im Geschäftslokal der Gesellschaft stattfindenden **52. ordentlichen Generalversammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über die Verhältnisse der Gesellschaft während des Geschäftsjahres.
2. Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung über das verfloßene Geschäftsjahr, Beilage: Aufstellung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Genehmigung der Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Beilagsantrag über Erhöhung des Aktienkapitals um M. 4 000 000 — durch Ausgabe von 4000 Stück auf den Inhaber lautende Aktien, über die Verteilung des Ausgabeaufschlags, über das gezielte Belegrecht der Aktionäre und die näheren Modalitäten der Erhöhung.
5. Wahl zum Aufsichtsrat.
6. Beilagsantrag über Änderung der Statuten in Bezug auf § 23 und 34 Position 4.
Diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, haben gemäß § 27 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien bis zum **30. November** bei der Gesellschaft, bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe N. G., bei der Diskont für Handel und Gewerbe und der Deutschen Bank oder einem Notar zu deponieren.
Memel, den 8. November 1922.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
N. Nathal.
Gehrod und Wette
billig zu verkaufen
Parkstr. 7, 1. r.
Robert Schmidt's Buchh.
Tausche Getreide
in Bauholz ein. Pflanzen, Schwefel, u. starke Ratten, Moors, Ratten, St. Grottingen.
Dung gegen Hadel
einzutauschen
Jägerstraße 6.
Verkaufe
1 sprungh. Zuchtschwein, 1 sprungh. Zuchtschwein, 1 Spritzwagen, 1 Gasmehrmühle, 1 Schwingpflüge, 1 Zischmangel, 1 Hühner, einen 4stb. Schlitten.
Gut Dampfen b. Carlsberg
2 starke Wagenpferde
Raffert, fahrb. schwach, 7 Jahre alt, 6 Fuß 6 Zoll groß, verkauft
Albert Junat
Saugen, Bohn, Ruten, reiten. Tel. 2.

Zum Totenfest
bitten unterzeichnete Firmen, Bestellungen auf Kränze etc. schon jetzt aufzugeben, da wegen der Feuerung ein größerer Vorrat nicht gearbeitet werden kann.
Hundertmark Lauktion
Gronenberg Reimann
Befcheid auf Rückfragen:
Spareinlagen
verzinsen wir zeitgemäß und ohne besonderen Erhöhungsantrag von 6% bis 10% p. a.
Credit- und Sparverein zu Memel
eintr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
Theaterstraße Nr. 1a
Warme Zimmer
Verdichtungs-räume für Fenster und Türen empfiehlt
Georg Schanter.

3 gute Tropfen
A - potheker
B - ommelunder
C - uracao
Fritz Boehnke Nachf.
Likörfabrik u. Weingrosshandlung

Deutschen Unterricht
sucht ein bereits mit guten Vorkenntnissen ausgebildeter
junger Herr (Franzose)
Off. mit Bildungsgang unt. 213 an die Exp. d. Bl.
Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Geschw. GREIL Memel
Breite Straße 23
MUSIKALIEN-HANDLUNG
Musik zu allen Festlichkeiten in jeder Besetzung
Streichmusik — Blasmusik — Klaviermusik
Rechtzeitige Bestellung erbeten
Musikinstrumentenhandlung
Noten für Klavier, Orchester, Salonorchester
Moderne und klassische Musik
Reparaturwerkstätte
sämtlicher Streich- und Zupfinstrumente
Solide Preise! Fachmännische Bedienung!
Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Zur Lage in Lettland

bringt die „Voss. Ztg.“ eine Unterredung ihres Berichterstatters Max Theodor Behrmann mit dem lettlandischen Ministerpräsidenten und Außenminister Sigfrids Meierovics:

Meierovics ist, wie Behrmann schreibt, eine der interessantesten Erscheinungen des nachkrieglichen Europas. „Seinem Äußern nach nichts weniger denn ein Führer und Leiter einer kaum geborenen kleinen Bauernrepublik. Der schlanke, tadellos gekleidete Fünf- und dreißigjährige, der da mir gegenüber sitzt, das scharfprofilirte glattrasierte Gesicht mir zusehrt und seine bestimmten Redewendungen mit ebenso bestimmten Gesten der sauber manikürten Hand begleitet, erinnert viel eher an einen jungen Honourable, der im britischen Oberhause um die ersten politischen Vorbeeren kämpft. Und doch dieser Sohn eines bescheidenen, jüdischen Landarztes Kopf und Arme tüchtig zu bewegen, ehe das Schicksal ihn von der Gemeindegemeinde des winzigen Grobiner Kreisstädtchens schließlich in den stolzen Ministergemächern des Rigaer Ritterschlosses landen ließ. Gemeindegemeinde, Handelsschule, Polytechnikum. Dann nacheinander Versicherungsagent, Buchhalter, Lehrer der Buchhaltung, Bankbeamter. Mit 29 Jahren wird er in den Altrussischen Städteverband berufen, wo er die Lebensmittellieferung der russischen Nordfront organisiert. Mit 30 — Verwaltungsmittglied des Temporären Lettlandischen Landesrats in Riga; mit 31 — Minister des Auswärtigen im Kabinett Ulmanis; mit 33 — Ministerpräsident. Und dabei zu keiner Zeit ein „Vollgünstling“, den eine Revolutionswelle über Nacht an die Oberfläche gespült. Das Neue, Kühne, Schöpferische reizt den Letten nicht, der nur nüchterne Arbeit kennt und in der Politik lediglich die Schaffung einer zufriedenstellenden freien Arbeitsmöglichkeit sieht. So das lettische Volk, der lettische Kleinrentner, der lettische Bauer. Der lettische Berufspolitiker — der leider auch dort erstanden ist —, der lettische „Literat“ will sich damit nicht begnügen, träumt von europäischen Einflüssen, von geistiger, vielleicht auch gar politischer Expansion. Darin liegt Neu-Lettlands Schwäche. Die Kreise, von denen ich jedoch gesprochen, sind von der Verfallener Krankheit infiziert: sie haben „Orientierungen“, spielen europäische Politik. Und Herr Meierovics, der seine schwindelnd rasche politische Karriere lediglich dem Umstande verdankt, daß er ursprünglich für die bescheidenen Wünsche des Lettenwählers und nicht für die einheimischen berufspolitischen Gernegroße gewirkt, zeigt leider ebenfalls deutliche Merkmale der Verfallener Infektion. Während meines Rigaer Aufenthaltes hat er vor einer dortigen Gesellschaft ein höchst bemerkenswertes kulturpolitisches Vortragsstück öffentlich abgelegt. Der Vette, hörte ich ihn wörtlich sagen, könne in und von Deutschland nur sehr wenig Weisheit schöpfen, denn das gegenwärtige Deutschland zeige keinen einzigen hervorragenden Mann. Man werfe ihm, Meierovics, Franko- und Anglophilie vor — und dies stimme auch: er sei wirklich ausgesprochen franko- und anglophil, denn diese beiden Länder seien heute auf allen Gebieten den Deutschen überlegen. Man solle sich niemals mit den Schwachen verbrüder.

So der Herr Ministerpräsident, der unmittelbar vor diesem Vortrags in seiner Unterredung mit mir Lettland durchaus richtig als eine „Brücke zwischen Deutschland und Rußland in Wirtschaft, Verkehr und Kultur“ bezeichnet hatte. In Lettlands ureigenem Interesse hätte ich gewünscht, Herr Meierovics wäre bei seinen vormittäglichen Ansichten geblieben, denn die „Brücke“, die der lettlandische Ministerpräsident zerstört, zerstört gleichzeitig und schon heute Lettlands Volkswirtschaft. Der dortige Finanzminister, Herr Kalning, hat in dankenswerter Weise mir einen recht dickleibigen Dossier überreicht, aus dem Lettlands wirtschaftliche Befände, Bedürfnisse und Mängel klar ersichtlich sind. Zugegeben: durch eine überaus rigoreose Besteuerung und eine recht weitgehende Sparsamkeit in den Staatsausgaben ist es Herrn Kalning gelungen, die lettischen Staatsfinanzen halbwegs in Ordnung zu bringen. Die auswärtigen Staatsschulden betragen gegenwärtig nur noch rund fünf Millionen Dollar, zwei Millionen französische Franken und 20 000 Pfund Sterling. Das Defizit im Staatshaushalt, das noch für das Etatsjahr 1921/1922 über 2 1/2 Milliarden Lettenrubel betragen hätte, besitzet sich für das laufende Budgetjahr 1922/1923 nur noch auf etwas über eine halbe Milliarde Rubel. Aber diese beim ersten Zusehen glänzend dunkelnde Medaille hat auch ihre Reverso, und eine recht höchst anmutende Reverso. Der Bauer, der in allererster Linie die Lasten der Staatswirtschaft zu tragen hat, ist durch die erbarmungslose Besteuerung völlig ausge-

powert: sein individueller Landbesitz ist zwar durch die „Agrarreform“, will sagen durch die unbegleitete Enteignung des gesamten deutschen Großgrundbesitzes, wesentlich größer geworden, aber er besitzt keine Geldmittel, um seine Wirtschaft auch nur halbwegs rationell zu betreiben. In seinem mir überreichten Exposé führt Herr Kalning selber an, daß zum Aufbau der Bauerngüter, Ankauf von Arbeitspferden und sonstigem lebendem Inventar, Nahrungsmitteln, Düngemitteln, landwirtschaftlichen Maschinen usw. eine Summe von mindestens zwei Milliarden Lettenrubel notwendig sei. Eine ähnliche sehr schlimme Reverso weist die angeblich so glänzend dastehende lettlandische Valuta auf. Die von Herrn Kalning angewandte methodische Einziehung der papiernen Umlaufsmittel mit gleichzeitiger Zehnfachung des fremden Goldes wäscht sich mäßig zu einer ordentlichen wirtschaftlichen Katastrophe aus: die weitesten lettlandischen Handelskreise ähzen unter einer chronischen und immer zunehmenden Geldknappheit. Selbst solideste Firmen sind nicht mehr imstande, ihre Zahlungsverpflichtungen zum Termin einzulösen, und die Wechselproteste häufen sich in schreckenerregender Weise. Der Handel Rigas liegt völlig brach. Der Rigaer Dünghafen ist gänzlich tot — höchstens ein paarmal in der Woche ein Passagierdampfer aus Stettin oder mittags ein lebensmüder Dampfergais aus Mittau.“

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 9. November)

Beamtenbeleidigung Rettsbaums. Der ehemalige Postsekretär Rettsbaum von hier war f. 34 durch das hiesige Schöffengericht zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden. Aus Anlaß dieses Prozesses hat R. in einem Schreiben an die Oberstaatsanwaltschaft einen an dem Strafverfahren beteiligten Staatsanwaltschaftsrat beleidigt. In einem Termin im Sommer dieses Jahres wurde ein Vergleich dahin angebahnt, daß R. die Beleidigung zurücknahm und eine Buße von 3000 Mark zahlen sollte. Da jedoch R. die Buße später nicht zahlte, wurde dem Verfahren Fortgang gegeben und der Angeklagte heute zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Diebstahl. Dem Jnsimann Kaufstin aus Böbarten wurde in einer Nacht ein Kammel aus dem Stall gestohlen. Bei den angestelltesten Ermittlungen wurde der Kammel bei dem Zeitpächter Jurgis Mitukies aus Alkai Dampfen gefunden. M. bestritt den Diebstahl und wollte den Kammel von einem unbekannten Mann gekauft haben. Da ihm das Gegenteil nicht bewiesen werden konnte, erfolgte seine Verurteilung wegen Hehlerei. Er erhielt anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Monaten eine Geldstrafe von 8800 Mk.

Unberechtigter Waffenbesitz. Auf eine Anzeige hin wurde bei einem hiesigen Kaufmann von der Polizei eine Pistole beschlagnahmt. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er viel auf Reisen sei und die in Verhaft kommende Verordnung nicht gekannt habe. Er wurde wegen jahrlanger Nichtablieferung von Waffen und Munition zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ueberfall auf der Straße. Der Bäcker Gräber aus Memel wurde eines Abends von dem Händler Friedrich Skrobliß aus Memel auf der Straße überfallen und mit Säulen mißhandelt. Um die Sicherheit auf öffentlichen Straßen zu schützen, erhielt Sk. die exemplarische Strafe von 5000 Mark.

Waldheubdiebstahl. Das Zimmermädchen Margarete Siebert aus Hamburg diente im Sommer im Pensionat Sommer in Schwarzort. Dort hatte sie aus einem Fremdenzimmer verschiedene Wäschstücke entwendet. Die Anzeigende, welche vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, hatte den Diebstahl zugegeben. Sie erhielt anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Tagen eine Geldstrafe von 450 Mark.

Schmuggel und Verbrechen gegen das Reichsviehsteuergesetz. Daß der Schmuggel an der litauischen Grenze noch immer blüht und sich behauptet macht, erwies die nächste Verhandlung gegen mehrere Angeklagte, die beschuldigt waren, Kühe und Kübber aus Litauen über die grüne Grenze gebracht und teilweise in Memel verkauft zu haben. Es wurden verurteilt der Becker Martin Strangulies aus Margen wegen Vergehen gegen das Reichsgesetz vom 21. Mai 1878 zu 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis und wegen Vergehens gegen das Reichsviehsteuergesetz zu 2000 Mark Geldstrafe, der Becker Isidor Adam Pochus aus Margen erhielt wegen derselben Vergehen anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von 50 Tagen eine Geldstrafe von 10000 Mark. Der Weiterjars der geschmuggelten Tiere wurde auf 2500 Mark festgelegt. Beide Angeklagte befanden sich in Untersuchungshaft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Mann in den Sechzigern. Bei Tag fielen seine sehr ausgesprochenen Züge noch mehr als bei künstlicher Beleuchtung in die Augen; es waren die Züge eines Mannes, der entweder sein Leben stark genossen oder viel Leid und Kummer erfahren hatte. Die beiden Freunde begrüßten einander, und der Apotheker wandte sich mit folgenden Worten an den Provisor:

„Schönes Wetter heute, Herr Larsen!“

„Schönes Wetter! Was wollen Sie damit sagen, Herr Frymann?“ fragte der Provisor erstaunt.

„Ich meine, daß Sie bei dem schönen Wetter einen kleinen Spaziergang machen sollten, Herr Larsen,“ erwiderte der Apotheker ziemlich bestimmt und sah dabei wieder nach der Uhr. Es war jetzt halb zwei. „Nicht wahr, es ist draußen prächtig?“ wandte er sich an den Kapitän.

„Hundekalt!“ erklärte dieser.

„Aber Sonnenschein,“ behauptete der Apotheker. „Herrlicher warmer Sonnenschein. Herr Larsen muß unbedingt dieses köstliche Wetter zu einem kleinen Spaziergang benutzen.“

Jetzt begriff der Provisor endlich, daß der Apotheker mit dem Kapitän allein sein wollte, und da er zugleich einen ungeduldrigen, fast drohenden Ausdruck in den Augen des Apothekers wahrnahm, griff er eilig nach Hut und Mantel und entfernte sich.

Als die beiden allein waren, schauten sie einander an.

„Hast du die neuesten Zeitungen gelesen?“ fragte der Apotheker.

„Nein, aber ich bin hergekommen, um das Neueste zu hören. Das ist das Einzige, was mir jetzt am Herzen liegt. Wann ist die Frist abgelaufen?“

„Wie du weißt, um zwei Uhr.“

„Und er hat noch nichts von sich hören lassen?“

„Nein.“

„Wann hast du ihn zuletzt gesprochen?“

„Vor drei Tagen.“

„Davon hast du mir nichts gesagt.“

„Ich habe dich fester nicht gesehen.“

„Aber das muß ja am Montag gewesen sein, und da war ich doch der Letzte, der die Apotheke verließ. Erinnerst du dich nicht...“

„Doch. Und erinnerst du dich nicht, daß ich an jenem Abend, als ich die Läden vorfuhr, ein sonderbares Geräusch hörte?“

„Ja, ich erinnere mich. Du meinst, es sei vielleicht ein vorüberfliegender Vogel gewesen.“

„Es war kein Vogel. Es war ein Mensch, der draußen in der Dunkelheit stand. Und es waren dieses Menschen schwere Atemzüge, die ich gehört hatte. Er war es.“

Der Kapitän nahm seine Mütze ab und knöpfte den Mantel auf. Dann trocknete er sich den Schweiß von der Stirn.

„Gib mir einen Stuhl,“ bat er. „Ich fühle mich ganz schwach und zitterig.“

Der Apotheker schob ihm einen Stuhl hin.

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit, 11. November.** [Die Existenz des Tilsiter Stadttheaters bedroht.] Der Oberbürgermeister der Stadt Tilsit richtete einen Aufruf an die Tilsiter Bevölkerung, in dem es u. a. heißt: Das Tilsiter Stadttheater, ein hundertjähriger Kulturbesitz des Nordostens unserer Provinz, eine Glorie der Stadt Tilsit, ist trotz erheblicher Aufwendungen des Staates und trotz großen finanzieller Opfer der Stadt in Gefahr, aus Mangel an Betriebsmitteln seine Pforten schließen zu müssen. Die Bevölkerung Tilsits und seiner Umgegend darf dies nicht geschehen lassen. Gerade in dieser Zeit materieller Not müssen wir unser Volk mehr denn je davor zu schützen suchen, daß es auch noch seelisch verarmt; künstlerische Volkserziehung muß als eine nationale Aufgabe allerersten Ranges gelten. Und besonders hier oben im äußersten Nordosten des Reichs, an seinen von fremder Kultur bedrohten Grenzen, ist es Pflicht, das hohe Symbol deutscher Kultur, wie es unser Theater darstellt, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nicht zum Opfer fallen zu lassen. Diese Pflicht erfüllen wir in erster Reihe durch regen Besuch des Theaters. Mithing, Männer und Frauen, heranwachsende Jugend, besucht das Theater, füllt seine Räume, erhaltet ihm seine Lebensmöglichkeit und Euch diese Quelle seelischer Kraft und edlen Sinnigemuttes durch regen Theaterbesuch. Schützen wir unser Theater und schützen wir uns vor dem Verlust unserer Kulturgüter!

* **Interburg, 10. November.** [Ein häßliches Speisehaus.] Unter den von seiten des Magistrats unternommenen Wohlfahrtsmaßnahmen zur Vinderung der allgrößten Not in unserer engeren Gemeinwesen ist das städtische Speisehaus in der früheren Mannschafts-Speiseanstalt der von der Stadt übernommenen Infanteriekaserne besonders hervorzuheben. Das Mittagessen können dort erhalten völlig mittellose Personen völlig kostenlos, bedürftige, aber nicht ganz mittellose Personen (Sozialrentner und Kleinrentner) für 10 Mark die ganze Portion und, wenn der Vorrat reicht, auch andere Einkommen behebende Personen, die unter der Forderung schwer leiden, die halbe Portion zu 15 Mark, die ganze zu 30 Mark. Das Essen ist einfach, aber mit Fett zubereitet; es gab beispielsweise am gestrigen Tage Grouppen mit Kartoffeln, ein Gericht, das bestmöglich zubereitet war. Das ganze Speisehaus weist drei Räume auf: ein großer Raum, in dem die Speisen ausgegeben werden, ein weiterer großer Raum, in dem das Essen dann eingenommen werden kann, und die Küche. Der zweite Raum ist zugleich als Unterfunktionsraum gedacht und mit Tischen und Sitzgelegenheiten eingerichtet. Er ist immer geheizt und in den Abendstunden beleuchtet und kann von jeder Person, die zur Saule ein warmes Zimmer vermischt, aufgesucht werden. Zur teilweisen Deckung der nicht unbeträchtlichen Kosten dieser Wohlfahrtsanrichtung hat der Magistrat sogenannte Wohlfahrtscheine hergestellt, die in der Stadtbank zu 100 Mark das Stück zu haben sind.

* **Heilsberg, 11. November.** [Erfolgreiche Notaktion.] Unter dem Vorstis des Bürgermeisters tagte hier der Arbeitsausschuß der Notpönde für die Stadt Heilsberg. Der Bürgermeister führte u. a. aus: Im allgemeinen hat die Spende bisher gute Erfolge gezeigt. Die Gefebfreundigkeit unter der Land- und Städtebevölkerung ist eine große gewesen. In der Hauptache haben wir uns zunächst mit der Kartoffelverföderung der ärmeren Leute befaßt und es sind auch bereits dreiviertel der gezeichneten Mengen (bis heute 1870 Zentner) angeliefert worden. Mit dieser Menge und dem noch ausstehenden Viertel dürfte der Kartoffelbedarf ziemlich gedeckt sein. Die Organisation und Verteilung der Spende war mühsam, aber sie hat geglückt. Die einzelnen Vessher haben über ihre Spenden eine Mitteilung vom Empfänger der Gaben bekommen. Es wäre aber zweckmäßig, die Namen der Spender nach Drifchafen eingeteilt zu veröffentlichen. Unsere zweitgrößte Sorge muß jetzt die Verföderung der armen Bevölkerung mit Brennmaterial sein. Die Vessher einzelner Drifchafen haben sich bereitwilligst zur unentgeltlichen Anfuhr des Strauchs erklärt. Bissher sind bereits 30 Fuhrren nach Heilsberg gekommen. Das Strauch liegt hinter Schwengeln; der Weg von dort bis Heilsberg ist ein sehr weiter und beschwerlicher. Wir wollen die Brennstoffverföderung noch mit einer Geldspende verbinden. Die Stadtverwaltung hat bis 500 Zentner Drifetts zu 120 Mk. zur Verföderung gestellt. Auch der Vaterländische Frauenverein wolle 200 Zentner Kohlen verteilen. Außerdem wurde bekannt gegeben, daß auch einzelne Vessher sich verpflichtet hätten, Holz und Holz zu liefern. Die Fleischverföderung hat in der Hauptache die Fleischverwertungsgenossenschaft übernommen. Sie verkauft an die Armen jeden Freitag köstliches Fleisch. Durch die Sammlung ist auch ein größerer Posten Mehl und Getreide zusammengekommen. Dieses soll auch auf Karten an die Armen abgegeben werden. Schwierig wird im Winter über die Milchverföderung werden. Die Landwirtschaf hat sich bereit erklärt, einen Posten Milch umsonst zu liefern. Es ist gedacht, daß jede Drifchaf drei Tage in der Woche die Milch liefert. Dann käme jede Drifchaf im Winter zweimal an die Meise. Die Vessher wollen auch die Anfuhr übernehmen. Für die Säuglinge lieferte bisher Herr Behlau-Neuhof, der der Hauptlieferant

„So, es war der Doktor, der draußen stand,“ murmelte der Kapitän. „Dann hat er also auf mein Gehen gewartet, damit er mit dir reden könnte. Was wollte er?“

„Er wollte, daß ich um jeden Preis bis heute nachmittag um zwei Uhr die Sache geheimhalten sollte. Das habe ich ihm auch versprochen. Er wollte versuchen, sich bei einigen Freunden in Kopenhagen Geld zu verschaffen und ist noch am selben Abend dorthin abgereist.“

„Und nun erwartest du seine Rückkehr um zwei Uhr?“

„Er versprach, ein Viertel vor zwei zu telefonieren, aber jetzt warde ich nicht mehr darauf.“

„Die Zeit ist aber noch nicht um!“ bemerkte der Kapitän mit einem Blick nach der Uhr. „Es fehlen noch zwei Minuten.“

„Ich warte trotzdem nicht mehr darauf,“ bemerkte der Apotheker. „Doktor Globin ist tot.“

Mit diesen Worten schob er dem Freunde die Zeitungen hin. Dieser geknickte die Blätter zwischen den Fingern, seine Blicke suchten die des Apothekers. Und aus diesem erschrocken und unsicheren Blick flackerte die Angst, die ihn während des letzten halben Tages bedrückt hatte.

„Wann ist es geschehen?“ fragte der Kapitän.

„Gestern Abend auf der Fähr nach Walmö. Man hat ihn über Bord springen sehen. Es ist ihm also nicht geglückt, Geld aufzutreiben.“

Der Kapitän sah lange stumm da, und auch der Apotheker schwieg, aber beide empfanden diese Stille, in der nur das regelmäßige Ticken der Uhr zu hören war, als sehr drückend. Dem Kapitän fiel in seiner Niedergeschlagenheit nichts ein, als immer wieder zu flüstern:

„Friede seiner Asche! Friede seiner Asche!“

Der Apotheker beobachtete den Freund stillschweigend. In diesem Augenblicke mehr als je zuvor erkannte er, wie sehr sich dessen Befinden während der letzten Monate verschlimmert hatte. Er erinnerte sich des Flächens, das er ihm am vergangenen Montag zum letzten Male gefüllt hatte, und versprach sich, ihm seine Bitten um das „Zeug“ nie mehr zu erfüllen.

Immer noch herrschte die drückende Stille in dem Raume. Da schlug die Uhr drei Viertel, und in der Stille, die darauf folgte, ertönte das Klingeln des Telephons. Der Laut durchfuhr die beiden wie ein scharfgeschliffener Pfeil.

Entsetzt starrten sie das Telephon an, als erwarteten sie, aus der heißen Nadelglocke, die in den järrig einfallenden Strahlen der Winter-sonne funkelte und noch schwach im Nachklang bebte, ein blaßes, spukhaftes Gesicht auftauchen zu sehen.

Drittes Kapitel.

„Willst du nicht hören, wer anläutet?“ fragte der Kapitän mit einer Stimme, die ruhig und gelassen klingen sollte, aber heiser und flüsternd war.

(Fortsetzung folgt.)

Spuren im Schnee

von Sven Eidekab

Autorisierte Uebersetzung

Nachdruck verboten

2 Fortsetzung

Während Frymann die Papiere auf dem Rezeptierisch ausbreitete, um sie besser übersehen zu können, trat der Postbote ein und brachte einen Brief und die neuesten Stockholmer Zeitungen. Apotheker Frymann riß den Brief auf, und da er nichts Wichtiges enthielt, warf er ihn rasch auf den Tisch. Dann griff er nach den Zeitungen. Nachdem er eine Weile darin gelesen hatte, ging eine merkwürdige Veränderung mit ihm vor. Der Provisor, der die ganze Zeit über in einige Rezepte vertieft gewesen war, hörte, daß die Zeitung in höchst sonderbarer Weise knisterte, gerade als ob dem Apotheker die Hände zitterten. Der Provisor blinnte verstohlen hinüber. In demselben Augenblicke hob der Apotheker den Kopf und drehte ihn langsam und vorsichtig zur Seite, als ob er etwas Ungeheuerliches zu tun im Begriff wäre und befürchte, er könnte dabei erfaßt werden. Weider Blicke begegneten sich.

Der Provisor tat sofort wieder, als ob er ganz in seine Rezepte vertieft wäre, aber er machte sich seine Gedanken über das, was er soeben beobachtet hatte. Es stand über allem Zweifel: der Apotheker war plötzlich erlaßt, und sein Gesicht hatte einen Ausdruck angenommen, den der Provisor bis jetzt noch nie an ihm beobachtet hatte. Mit seiner gewöhnlichen Nörgelei und schlechten Laune hatte das nichts zu schaffen. Es war, als hätte den Apotheker plötzlich ein Schreden überfallen, und als hätte sich eine graue Blässe gleichsam als Widererschein dieses Schreckens über sein Gesicht verbreitet... Allein jetzt war der Apotheker von neuem in seine Zeitungen vertieft, und der Provisor hörte wieder das sonderbare Knistern, wie wenn ihm die Zeitung in den Händen zitterte. Was konnte die Zeitung für Neuigkeiten gebracht haben?

Nachdem der Apotheker noch einige Minuten gelesen hatte, schaute er nach der Uhr. Es war zwanzig Minuten nach 1 Uhr.

„Ich warte auf den Kapitän,“ sagte er. „Haben Sie ihn nicht vorherbeigehen sehen?“

„Nein, seit gestern Abend habe ich den Kapitän nicht mehr gesehen.“

Der Provisor machte die Beobachtung, daß sich die Festigkeit des Apothekers ganz verloren und einer merkwürdigen Sanftmut und nervösen Unrast Platz gemacht hatte. Er sprach mit leiser, verhaltener Stimme; immer noch war er etwas bleich, wie es dem Provisor vorkam, und ein eigentümlicher Glanz auf seiner Stirne verriet, daß sie feucht geworden war. Irgend etwas ganz Ungewöhnliches mußte vor-gefallen sein.

„Da kommt er!“ rief plötzlich der Provisor und deutete zum Fenster hinaus. Der Kapitän kam des Weges daher, gerade auf die Apotheke zu. Als er eintrat, atmete er schwer, wie nach einem anstrengenden Marsch. Kapitän Rylander war erst vierundvierzig Jahre alt, aber trotz seiner hohen und kräftigen Gestalt sah er aus wie ein

Manoli

★ « Klasse » ★ Suggestion ★

General-Vertretung für das Memelgebiet: **Kurt Bong & Cie, Memel.**

Auto-Vermietungen:
Preussisch Tel. 780
Posingien Tel. 842
Tasch Tel. 163
Autovermietung
Telephon 730.
Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
Filiat Memel
Libauerstrasse 39

prompt und billig

Brennstoffverkauf
Groß- & Feinkohle,
für Industrie, Zentral-
heizung und Hausbrand
gibt laufend ab zu Tages-
preisen

Wadwerk.
Heltmann's & Braun's
Stoff-Farben
Päckchen 60 M.
empfiehlt

Adler-Drogerie
Libauerstrasse.

Ein Klavier
(Piano) zu verkaufen. Zu
erf. in der Exp. d. Bl.

Kaufe laufend jeden Posten
Rognat- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389
Bäderstrasse 22/24

Wir kaufen laufend:
**Rognat-, Rum-, Rotwein-,
Portwein- u. Likörfaschen**
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Beiß-Marineglas
(6 fache) zu kaufen gesucht. Offerten unter 217
an die Exped. d. Bl.

Kaufen
Hafer und Senf
auch in kleinen Posten und erbitten Angebote
Lasdun & Pomeranz
Bajohren.

4/5 PS.
liegender Motor
für Benzin, Petroleum und Gasbetrieb zu verkaufen
„Baltia“, Chem. Fabrik, Libauerstr. 3. Tel. 939

FARBBÄNDER
★
KOHLEPAPIER
★
WACHSPAPIER
★
**DURCHSCHLAG-
PAPIER**
★
BRIEFORDNER
★
SCHNELLHEFTER
★
REGISTRATUREN
★
KARTEIEN
★
BÜROMÖBEL
★
BÜROMASCHINEN
empfiehlt

OTTOMAR EICKE

LIBAUER STRASSE 1 ★ FERNSPRECHER 948

Oskar Schlemminger
MEMEL

Alte Sorgenstrasse 1.
BAJOHREN LAUGSZARGEN

Internationale Transporte
per Bahn und Wasser.
Inkasso Lagerungen Verzollungen
Versicherungen.

Tel.-Adr.: Warenverkehr. Fernsprecher 815.

Beabsichtige mein
Hausgrundstück
in Geddefrug, Triftstr. gegenüber der Krankenkasse,
mit ca. 9 Morgen Acker, Stallgebäude, Freizeiter, gegen
Hochstgebot undbarer Auszahlung zu verkaufen. Mit-
verkauft werden 10 Morgen Saffwiesen in Potallua,
welche in 2 Parzellen zu 5 Morgen geteilt sind. Ver-
sichtigung jeder Zeit.
Angebote sind bis zum 21. November 22 bei
mir schriftlich abzugeben.

Frau Hulda Walter
Geddefrug, Triftstr.

Stelle mein in guter Lage direkt in Triftstr. gelegenes
6 Morgen großes

Geschäftsgrundstück
mit erstklassigem Boden zum Verkauf. Es eignet sich zu
jedem Geschäft. Zu erfragen in der Expedition dieses
Blattes. Es kommen nur kapitalkräftige Käufer in Frage.

Kaufen laufend
Waldbestände aller Art
sowie
**Erlen-, Eichen-, Birken-,
Tannen- und Kiefern-Rundholz**
N. Nochimowsky & Co.
Memel, Fleischbänkenstrasse 3.
Telephon 661.

Memelmärken
alle nicht mehr am Schalter erhältlichen, sowie alle ge-
brauchten kauft
Jentsch, Libauerstr. 311.

Flugpostmarken
aller Ausgaben. Schrägschriftwerte
35 Pf. - 50 Mark sowie 50 Mark- und
neue 10- und 20 Mark-Marken kauft zu
höchsten Preisen
S. Lippert, Gr. Wasserstrasse 15.

Zu kaufen gesucht
2 Bondats
250-300 Tonnen, sowie
1 mittlerer Schlepper
benötigt zu Fabriken auf
der Memel.
Hilf. Bant für Handel u.
Industrie
Memel, Fischerstr. 11.

Gumpen, Altfeilen
sowie Papierabfälle
kaufen laufend
Krüger & Lowinson
Alexanderstr. 2 Tel. 373.

Leere Gläser
kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Ausziehbares
Kinderbettgestell
zu kaufen gesucht. Off. u.
202 an die Exped. d. Bl.

Sprachmethode „Wertner“
Ausgabe Englisch zu kauf.
gef. Off. unt. 204 an d.
Exp. d. Bl.

Petroleumhangelampe
gebr. a. Rad. u. Stube zu
kauf. gef. Off. unt. 201
an d. Exp. d. Bl.

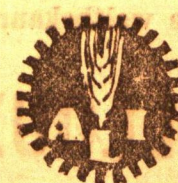
Maschinen zu kauf.
gesucht. Off. unt. 219
an die Exped. d. Bl. erb.

Unterh. Schreibstif-
fel (Ruhbaum) z. kauf.
gesucht. Off. unt. 218
an die Exped. d. Bl.

Zur Herbstsaison!

prompt lieferbar ab unserem
Lager Memel

**Stiften- und Schlagleisten-
Dreschmaschinen für Göpelbetrieb**
Getreidereinigungsmaschinen
Windfegen
Triere
Rosswerke
Neue und gebrauchte Dampf- und
Motordreschsätze
Schrotmühlen für Kraft- u. Göpelantrieb
Häckselmassen mit 2 u. 4 Messern
Rübenschneider
Kartoffelsortiermaschinen
Kartoffeldämpfer
Kartoffelquetschen
u. s. w.



Stadtkontor:
Bäckerstr. 1/2

**Aktiengesellschaft für
Landwirtschaft und
Industrie Memel**

Hauptkontor: Werftstr.
gegenüber der Gasanstalt
Telephon No. 381 und 382.
Telegraphendresse: AI.

**Uelstmin-
Tignittmüster**



erhältlich bei

Otto Kadgiehn Nachf.

Erich Post
Warenver-
kehr
Libauer-
strasse
311
Tel. 815

Herrenwäsche
wird sauber ge-
plättet
Bornkam, Breite Str. 28.

Plättwäsche
wird angenom-
men.
M. Gonsow, Weiststr. 5.

Einf. Kraftwagen
billig veräußert
Karlstrasse 22.

Viele vermögende Damen
und Herren wünschen
baldige Heirat! Auskunft
gibt die Heirat, wenn auch
ohne Verm. kostl.
CONCORDIA, Berlin O 34.

Heirat
Vitaue beborzugt. Off.
unter Nr. 211 an die
Exped. d. Bl. erb.

Pianos, Harmoniums, Flügel
bedeutender Weltfirmen.
Odeon-Muehl-Haus, Königsberg i. Pr., Franz. Straße 5
Filiat: Memel, Börsenstrasse 7.

Höhenrekord!
Nach gefährlicher Fahrt im Sturz-
flug gelandet, stürzt und berührt
die Herzen nur das ächte Köpische
Wasser Marke: Gegenüber
dem Elogiusplatz!



Johann Maria Farina
gegenüber dem Elogiusplatz
in Köln 4 Rhein

Genervertretung und Lager für den ges. Osten
Kurt Seidler & Co.
Grüne Strasse 3 MEMEL Telephon No. 326

ev. gebrauchte, 50 000 Stck
Tagesleistung, zu kaufen
gesucht. Preisofferten u.
R. W. 88 befördert die
Exped. d. Bl.

Kleines Geschäfts- grundstück

gute Lage, zu kaufen
gekauft. Ausführl. Off.
unter 219 an die Exped.
dieses Blattes.

Briefmarken

aus dem Memelgebiet kauft
zu 70% des Nennwerts
Albr. Kohler
Stuttgart, Mehlstraße 26.

Alter Pelztrogon

(Steinmarder), auch Teile,
zu kaufen gesucht. Off.
m. Preisang. u. 203 an die
Exped. d. Bl.

Strickmaschine

zu kaufen gesucht. An-
geb. unt. Nr. 205 an die
Exped. d. Bl.

Eine schwere hoch- tragende

die in 8 Wochen kalbt,
steht zum Verkauf bei
Fleischermstr. **Ringles**
Schmied, 1. Querstr. 3.

Schnaps- und Likörbranche

Beteiligung od. als
Kompagnon

aneinem rentablen Unter-
nehmen dieser Branche,
sucht akademisch gebild.
Fachmann Dr. Chemiker,
langjähriger technischer
Leiter einer bedeutenden
Act.-Ges. der Likör- und
Schnapsindustrie in Ruß-
land (Petersburg) miterst-
klassigen Referenzen,
reicher Erfahrung und
Sprach-Kenntnissen.
Suchender verfügt über
vielseitige, in der Praxis
sich ausgezeichnet be-
währte, Rezepte von
prima Spirituosen und
Exportwaren. Ernstgem.
Angeb. an die Exped.
dieses Blattes unter
No. 128 erbeten.

Exportvertreter

von allererst deutscher
Zigarettenfabrik (A.-G.)
für das Memelgebiet ge-
sucht. Anfrag. v. Herren
mit nur besten Verbin-
dungen an
R. Ch. Hoenicka,
Berlin-Schöneberg,
Brennengienstr. 15.

Kellnerlehrling

f. Weinstube gef. Melb.
Polangenstr. 30, 1.

Süssin

rein süß, im Gegensatz
zum Sacharin

frei von jedem bitteren
Nachgeschmack

Es kann in kochendem Wasser
als Essenz gelöst

an Stelle von Zucker zum
Kochen, Backen u. s. w.

verwendet werden.

Beste und billigste Ersatz
für Zucker

Süssin bleibt garant. rein süß

Hygienisch vollkommen
einwandfrei

Gebrauchsanweisung:
10 Gramm Süssin, etwa einen ge-
häuften Teelöffel voll, tut man
langsam unter ständigem Rühren in
ca. 1 Liter kochendes Wasser.

Nach dem Erkalten wird die Essenz
auf Flaschen gefüllt und entspricht
an Süßfähigkeit etwa 1 Pfund
Zucker.

Der Geschmack bleibt rein süß.

Baltia, Chemische Fabrik
Seraphim & Loewenberg

Libauerstr. 3
Telephon 939.

Süssin-Verkauf an Wiederverkäufer nur bei
folgenden Firmen:

Gebr. Gronau
Laaser & Neumann
Kurt Seidler & Co.

Man verlange Süssin bei seinem
Kolonialwarenhändler usw.

Fachmann

gelernter Bondontöcher, von sofort gesucht.
Bewerbungen sind unter Nr. 198 an die Exped.
dieses Blattes zu richten.

Bei uns ist die Stelle eines
Bürohilfsarbeiters

zu befehlen. Pantomimische oder kaufmännische
Bildung ist Vorbedingung. Besoldung nach dem
Reichstarif.
Memel, den 9. November 1922.

Reichsbankstelle.
Sorge. v. Kehler.

Böttcher gesucht
The Caucasian Oil Comp. Ltd.
Libauerstr. 37.

Lehrling gesucht
The Caucasian Oil Comp. Ltd.
Libauerstr. 37.

Einen Laufburschen
ober älteren Mann sucht **Georg Schanter.**

Eine Welferfamilie
und Nachwächter sucht von sofort
Willert, Abl. Gauken.

Bürovorsteher

in beiden Fächern und
Kontenbuchführung, bei hohem
Gehalt sucht zum 1. Jan-
uar 1923

Scherliess
Rechtsanwalt und Notar
Seydewitz, Memelgebiet.

**Schneider-
gefallen**

stellt von sofort ein
Gustav Blank
Schneidermeister
Gr. Wasserstr. 22.

Für Gut nahe Memel
unverh., alt. Nachtwächter
gesucht. Meldungen
Friedr. Wilh.-Str. 35/36.

Einen alt. alleinstehenden
Ruhfütterer
sucht von sofort
Alkewitz
Magdalen bei Langallen.

Suche Stellung als
alleinst. oder
2. Beamter
auf Gut über 500 Morgen.
Offert. mit Gehaltsangabe
unt. 199 an die Exp. d. Bl.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 26. Novemb.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 30. Dezemb.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 6. Januar
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 20. Januar
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 3. Februar

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Aus grossen, alten Abschlüssen
offeriere ich grosse Mengen

fertige Anzüge

fertige Ulster

fertige Paletots

zu noch sehr günstigen Preisen in nur neuesten
Formen und soliden Stoffen.

In eleganten Herren-Artikeln

unterhalte ich ein grosses Lager.

Meine vornehme Mass-Schneiderei

bringe ich ganz besonders in empfehlende
Erinnerung.

Marcus Millner

Marktstrasse 2
Spezialhaus für Herren- und Knaben-
Bekleidung

Junger Herr

lebhaft, sucht umgeh. irgend
welche Beschäftigung im
Kontor oder auch ander.
Vertrauensposten. Off.
unt. Nr. 206 an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Frau

für Straßenreinigung
gesucht.
F. Ollesch, Sanssouci.
Ein faub., tüchtiges, ehrl.
Mädchen
das auch kochen kann,
wird von sofort gesucht
Bahnhofstr. 3, part. Melb.
vorm. ab. 10 u. 1 Uhr.

Dienstmädchen

Ein ansehnliches, tüchtiges
wird vom 15. November
gebraucht Marktstr. 10, 1 Tr.

Hausmädchen

sucht von sofort
Frau Wannagat
Magazinstraße Nr. 10.

Junges Mädchen

sucht Stelle z. Erlernung
der Wirtschaft. Stadt be-
vorzugt. Adresse: Be-
f. Cyralles, Kawohlstr.
bei Angelleit.

Junges Mädchen

b. Lande, achtb. Eltern,
sucht die Wirtschaft zu
erlernen. Hotel bevorz.
Off. unt. Nr. 214 an die
Exped. d. Bl. erb.

Mädchen

zur Hilfe in der Wirt-
schaft, mögl. m. Interesse
f. Blumenbinderi, v. so-
fort gesucht. Wo? sagt
die Exped. d. Bl.

1 Kontoristin

1 Lehrfräulein

1 Lehrling

werden von sofort oder später gesucht. Off. unter 186
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Größeres hiesiges Import-Exportgeschäft sucht

selbständ. Korrespondentin

Offerten unter 216 an die Exped. dieses Blattes.

Zuverlässiges Lehrmädchen

für das Büro und ein
intelligenter Laufbursche
gesucht. Zu melden von 10-11 Uhr vormittags.
„Baltia“, Chem. Fabrik, Libauerstraße 3.

Geschickte Arbeiterinnen

zum Kleben, Packen von Kartentons sof. gef.
Chem.-Techn. Industrie-Ges. Katz,
Lewy & Co., Marktstraße 20.

Ältere, ehrliche Stube

für alle Hausarbeiten, die auch kochen kann, für 1/2 bis
3/4 Tag bei gutem Lohn gesucht.
Kruller, Marktstraße 13, 2 Tr.

Ein junges Mädchen

für den Vaktisch
und ein Laufbursche
gesucht
Marcus Millner.

Saldorf
Astoria
Cigarette
Neu
erschienen in
Blechpackung
WHITE HOUSE
OHNE MUNDSTÜCK
WALDORF-ROSE
MIT GOLDMUNDSTÜCK

Tilfit—Memel

Meine in Tilfit im Zentrum der Stadt
gelegene Wohnung mit reichlichen
Nebengelassen und schöner Aussicht
beabsichtige ich gegen eine solche in
Memel (eventl. Zwischenaufsch.) zu
tauschen.

Max Ruschke, Börsenstraße 8

Herr sucht vom 15. November oder 1. Dezember

möbl. Zimmer

möglichst parterre und im Zentrum gelegen. Preis
Nebenzusage. Offerten bitte unter Nr. 160 an die
Expedition dieses Blattes.

5000 M. Belohnung

demjenigen, der mir eine 2-Zimmer-Wohnung,
möbliert oder unmöbliert, nachweisen kann. Off.
unter Nr. 208 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Beamtin, ganzen Tag berufstätig im Büro, sucht
per sofort

ein möbl. Zimmer

mit Pension angenehm. Zahlt Tagespreise.
Offerten erbeten unter Nr. 190 an die Exped.
dieses Blattes.

Junger Kaufmann, Memelländer, grösstenteils
verreist, sucht

1/2 möblierte oder unmöbl. Zimmer

zu mieten. Auf Wunsch zahlt für einige Jahre Miete
im Voraus.
Biete demjenigen, der mir eine Wohnung
nachweist

5000 Mark

Offerten unter Nr. 194 an die Expedition
dieses Blattes.

Herr

findet gute Pension in ruhigem Hause. Zentrum.
Bezahlung in Dollar. Off. u. 212 a. d. Exped. d. Bl.

Der frühere Sägewerkschubben auf dem
nächstigen Holzplatz an Wieners Promenade soll als

Lagerraum

bis auf Weiteres vermietet werden. Der Schubben ist
18,7x9,2 Meter groß und hat einen Anbau von
8,9x5,0 Meter Größe.
Reflektanten wollen schriftliche Mietanträge dem
Magistratsbüro V einreichen.

Der Magistrat.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension
von jungem Kaufmann
vom 1. 12. gesucht. Off.
bitte unt. Nr. 210 an die
Exped. d. Bl. zu senden.

Junger Mann sucht
Schlafstelle
Off. u. 200 a. d. Exped. d. Bl.

Rosi und Logis
zu haben. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Dame oder Herr

der litauischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, für
ein Büro per sofort oder später gesucht. Offerten unt. 193 an d. Exp. d. Bl.

Was jede Hausfrau wissen muß?

Heißt Kuchenbacken Verschwendung treiben?

Diese Frage wurde kürzlich in einer Hausfrauen-
versammlung erörtert. Schicktes für und wider kam
zum Ausdruck, bis schließlich die Befürworterinnen
des Kuchenbackens mit genauer Berechnung der
Kosten gegenüber dem Brot als Substrat zum Kaffe-
trinken. Sie stellten einwandfrei fest, daß z. B. das
gleiche Gewicht Obstfuchen bei selbstverständlich
größtem Wohlgeschmack sättigender wie das gleiche
Gewicht Brot mit Aufstrich: Marmelade, Fett oder
Margarine sei. Dabei aber billiger wie das auf
Brotmarken bezogene zu stehen käme, wenn zur Her-
stellung des Teiges nur Wasser oder Milchwasser,
Serbi-Badpulver, Serbi-Banillinzucker, Serbi-Bad-
essenzien sowie Del oder Margarine genommen und
zum Süßen statt des so teuren Zuckers den so wesent-
lich billigeren Süßstoff verwenden würde. Aus-
gegebene Kostproben vor Bekanntgabe der Bestand-
teile überzeugten von der Vorzüglichkeit dieses Ge-
bäckes und erzielten uneingeschränktes Lob. Wir
haben nun allenthalben einen derartigen Obstfuchen
zu verzeichnen, daß die Bereitung von Obstfuchen
tatsächlich eher eine Ersparnis, als eine Verschwendung
des Wirtschaftsgeldes bedeutet, wenn zum Süßen der
teure Auslandszucker ganz weggelassen oder doch nur im
bescheidensten Maße Anwendung findet. Wird an
seiner Stelle der Süßstoff sowie an Stelle der teuren
Zitronen, Mandeln usw. die entsprechenden **Serbi-**
Essenzen verwendet, so beeinträchtigt das den Ge-
schmack des Kuchens in keiner Weise
und jeder Arbeitstag wird zum Festtag.

Verlangen Sie überall die weltbekannte
Marke

RENÉ POUILLOUX

COGNAC